198. Freitag, den 25. August 1865. 198.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich französischen Legationssekretär Alfred de Courtois den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Hofstaats-Holzverwalter Presch zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse und dem bei der Köln-Mindener Eisenbahn angestellten Bahnwärter Johann Wilhelm Spielmann die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; so wie die Wahl des Landes-Aeltesten, Majors a. D. Freiherrn von Zedlitz auf Neukirch zum Direktor der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft für den Zeitraum von Johannis 1865 bis dahin 1871 zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 24. August, Nachmittags. Se. Majestät der König von Preußen ist 1 Uhr Nachmittags nach Hohenschwangau abgereist. Der Ministerpräsident v. Bismark hat sich heute Mittag nach Frankfurt a. M. begeben.

Frankfurt a. M., 24. August, Nachmittags. In der heutigen Bundestagssitzung wurde von Oestreich und Preußen das Protokoll der Uebereinkunft von Gastein zur Ueberweisung an den holsteinschen Ausschuß überreicht. Preußen erklärte dabei, daß es sich die Anzeige betreffs des Regierungsantritts im Herzogthum Lauenburg vorbehalte.

Bern, 24. August, Nachmittag. Der Kaiser Napoleon hat heute früh 10 Uhr ohne Aufenthalt Bern passirt. Derselbe kehrt über Neuenburg nach Frankreich zurück.

Die polnische Politik gegenüber Rußland.

IX.

(Schluß.)

Ein Hitzkopf würde etwa zu Rußland sagen: „Wir nehmen die politische Verbindung mit Euch an (bis es einmal anders kommt), aber dafür gebt uns Freiheit des Gewissens, der Erziehung, des Erwerbs, ermäßigt die Militärdienstzeit, erleichtert den Verkehr mit dem Auslande und belebt die Kommunikation mit unsern Brüdern in Galizien und Posen.“ Das wäre allerdings eine leichte und einfache Politik, und wäre doch [illegible] angenehm, wenn nur Alles so nach Wunsch ginge. Aber es [illegible] „Wunsch“ und weiter nichts. Alles verlangt Mühe und Arbeit, jene Freiheiten können nur nach und nach mit der Zeit erlangt werden.

Der Vernünftige sucht zunächst das Erreichbare, vom Erreichbaren zuerst das Unentbehrliche und vom Unentbehrlichen zuerst, was am leichtesten zu erlangen ist. Diesen Grundsatz muß auch die vernünftige Gesellschaft, die Nation festhalten. Deshalb dürfen wir nicht wieder und wieder die Unabhängigkeit fordern; denn die ist einmal unerreichbar; streben wir vielmehr nach Gewissensfreiheit, zugleich nach Entwicklung unserer Nationalität und Verbesserung unserer materiellen Lage; das sind unentbehrliche Dinge, und suchen wir dann fortzuschreiten in Allem, was sich uns leicht darbietet. Das Recht, über Staatsausgaben zu beschließen, uns in die äußere Regierungspolitik einzumischen, überhaupt alle politischen Rechte, wie das zu politischen Vereinigungen, Preßfreiheit und andere sogenannte konstitutionelle Freiheiten sind uns nicht unumgänglich nöthig, die polnischen Unterthanen Rußlands können sich so lange ohne sie behelfen, als sie noch wichtigere Dinge zu erstreben haben. Es versteht sich von selbst, daß auf diese Rechte nicht verzichtet wird, aber es ist nicht minder gewiß, daß sie für jetzt in Rußland noch zu den Idealen gehören.

Vor allen Dingen müssen wir mit ganzer Kraft von der russischen Regierung die Möglichkeit zur Verbesserung unserer materiellen Lage zu erlangen, und in soweit sie gewährt ist, sie bestens zu nützen suchen. Hierher gehört die möglichst baldige Beendigung der Bauernfrage, namentlich die Abgrenzung des Bodens und Aufhebung aller Dienste; die Sicherstellung des Eigenthums, möglicherweise die Aufhebung des Konfiskationsrechts, die Aufhebung der polizeilichen Erwerbsbeschränkungen, als da sind, Taxen, Zwangspreise der Lebensmittel, Inlandspässe, die durch eine auf ein Jahr lautende billig zu beschaffende Legitimation zu ersetzen wären, Aufhebung aller noch bestehenden Gewerbeschranken; ferner Erleichterung der Kommunikation durch Eisenbahnen und zahlreiche Chausseen, die Freiheit der Vereinigung zu Handels-, industriellen und landwirthschaftlichen Vereinen, die Gründung von Kredit-Instituten, Ermäßigung der Grenzzölle und überhaupt Erleichterung des Grenzverkehrs. In allen diesen Fragen werden wir die Unterstützung der russischen Bevölkerung um so mehr finden, je mehr sich darin gesunde, staatsökonomische Begriffe äußern und wir nicht allein für uns, sondern für alle russischen Unterthanen arbeiten werden. Was die Regierung in dieser Hinsicht thut, müssen wir willig und ruhig annehmen. Wir würden zu diesem Theil erwünschter Reformen noch hinzufügen: eine mehr ökonomische Einrichtung des Militärdienstes, also Verkürzung der aktiven Dienstzeit und Erhöhung des Traktaments für gemeine Soldaten, allgemeine Dienstpflicht, mit Ausnahme physisch Unfähiger, Einführung eines kurzen Freiwilligendienstes für Gebildete.

Nächstdem bedürfen wir einer Verbesserung des Schul-Unterrichts. Der Unterricht in fremder Sprache mag unbequem sein, man darf aber deshalb nicht vor dem Unterricht selbst zurückschrecken. In den meisten Schulen Polens ist ja die polnische die Unterrichtssprache, wo sie es nicht ist, verlieren wir weniger durch die fremde Sprache, als dadurch, daß wir gar nichts lernen. Ueberhaupt schadet es den Polen nicht, wenn sie sich die russische Sprache aneignen. Die Kenntniß dieser Sprache erleichtert ihnen den Handel und Verkehr in russischen Provinzen und befähigt sie zu höheren Aemtern.

Trotzdem müssen wir die Regierung zu überzeugen suchen, daß das Reich ebensowenig der Spracheinheit, wie der Religionseinheit bedürfe, und es in ihrem Interesse liege, der polnischen Sprache ihr volles Recht zu gewähren.

Immerhin wird die Sprachenfrage viel Zeit zu ihrer Lösung brauchen, zumal wir darin auf die Unterstützung der russischen Bevölkerung nicht zu rechnen haben. Noch am ersten dürfen wir eine Art Sprachenparität für die Kirche erwarten, indem wir annehmen, daß die orthodoxe Kirche nach Bedürfniß anstatt des russischen sich anderer Dialekte bedienen wird, gleich wie anderen Bekenntnissen der Gebrauch der russischen Sprache gestattet ist. Neben der Sprachenfrage ist für uns Religions- und Gewissensfreiheit die wichtigste. Die Aufhebung des Verbots gemischter Ehen, Freiheit der Bewegung in allen innern Angelegenheiten der verschiedenen Bekenntnisse, ob sie heute geduldet sind oder nicht, Trennung der Interessen der griechischen Kirche von den Interessen des Reichs, worauf polnischer Seits mit Trennung der Interessen der römisch-katholischen Kirche von den Interessen der polnischen Nationalität geantwortet werden müßte, Bewilligung der Freizügigkeit und bürgerlichen Gleichstellung an die Juden — Alles das würde ungemein dazu beitragen, den die beiden Nationen trennenden Abgrund auszufüllen, — Rußlands Einfluß auf die Weltlage zu steigern und zu befestigen.

Die oben aufgezählten Berechtigungen sind unseres Erachtens das einzige Ziel, das wir bei einer Reform Rußlands im Auge zu behalten haben. Wir dürfen nicht mehr fordern, als uns gegeben werden kann. Darum fordern wir auch nicht, wenngleich mit großer Ueberwindung, eine allgemeine Amnestie. Die Amnestie ist ein Gnadenakt des Regenten, wir können daher wohl ihre Annahme anrathen, wenn sie ohne Rückhalt geboten wird, aber sie nicht fordern. Wir gestehen offen, daß eine allgemeine Amnestie uns höchlich erfreuen, ihre Versagung aber nicht hindern würde, ein Bündniß mit Rußland zu empfehlen. Wichtiger wäre uns, daß die Verfolgung der noch nicht Verurtheilten aufhörte und alle Untersuchungs-Kommissionen aufgelöst würden, auch der Belagerungszustand ein Ende nähme.

So betrachten wir — schließt der Verfasser — die polnische Frage, und in diesem Sinne möchten wir der Politik Polens eine neue Richtung geben. Wir haben diese Gedanken auf den Wunsch von Freunden niedergeschrieben, mit denen wir unser dermaliges Ungemach unbefangen besprochen haben. Einige derselben haben in übergroßem Eifer die Nachricht von dem Erscheinen des Schriftchens schon im Voraus angekündigt, als ob es sich dabei mehr um Geräusch, als um die Sache selber handelte. Wir lassen nun diese aus unserer innersten Ueberzeugung geflossenen Worte in die Welt, ohne die Urtheile, die sie hervorrufen werden, zu fürchten. Auf den Vorwurf des Ehrgeizes, der Liebedienerei, selbst der Käuflichkeit und des Verraths sind wir vorbereitet. Wir nehmen ihn ruhig hin, in der Meinung, daß der seinem Vaterlande schlecht dient, der auf den großsprecherischen Patriotismus und den Beifall der Masse spekulirt, für schönklingende Phrasen die Zukunft der Nation und das Glück tausender von Familien opfert, dem die Sympathien der unreifen Jugend mehr wiegen, als die Ruhe seines Gewissens. Wir beharren dabei, die würdigste und nützlichste Aufgabe des polnischen Volkes ist, daß es durch Ausdauer in geistiger und materieller Arbeit den unter dem russischen Scepter vereinigten Stämmen die Segnungen der europäischen Civilisation auf Grundlagen erringe, welche dem slawischen Volkscharakter entsprechen.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 24. August. [Zu den Salzburger Verhandlungen.] Es dürfte aufgefallen sein, daß die eigentliche Machtfrage in der künftigen Ordnung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit, die der Unterordnung und des Oberbefehls der Land- und Seemacht dieser Herzogthümer, noch in keiner der Mittheilungen über die Salzburger Verhandlungen eine irgend ausreichende Erwähnung gefunden hat, es bietet sich jedoch für diesen Punkt vielleicht nach einer andern Richtung eine wenigstens annähernde Erklärung. Schon seit lange geht hier nämlich das Gerücht, daß Oldenburg mit dem Truppen-Kontingent dieses seines Stammlandes zu der preußischen Armee in ein durchaus enges und für späterhin unlösbares Konventionsverhältniß zu treten beabsichtigt. Es hat auch dieses Gerücht neuerdings aus dem genannten Lande selbst eine wiederholte Bestätigung erfahren. So viel ist aber sicher und darf daneben auch schon aus der Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg in Salzburg geschlossen werden, daß die oldenburgische Kandidatur hier mit vorzugsweise günstigem Auge angesehen wird, und möglich nicht nur, sondern wahrscheinlich sogar, daß für den Fall, wenn auch Oestreich schließlich dieser Kandidatur zutritt, bereits zwischen Preußen und Oldenburg ein Abkommen besteht, wonach dann nicht nur die jetzigen oldenburgischen, sondern auch die künftigen Truppen und die Marinekräfte des etwa an diesen letzten Staat fallenden Theils der Elbherzogthümer in eine derartige enge Konvention zu der preußischen Armee resp. Marine zu treten bestimmt sind. Es giebt dafür, daß Preußen einem solchen Ziele zustrebt, übrigens in dem Salzburger Abkommen auch noch einen anderen Fingerzeig. Die preußischen Erbansprüche sind nämlich bekanntlich vorzugsweise auf Schleswig gerichtet, während Oldenburg umgekehrt vorzugsweise holsteinsche Landestheile für sich in Aussicht und Anspruch nimmt. Wenn demnach Preußen Schleswig seiner Verwaltung vorbehalten hat, so dürfte dabei immerhin auch eine Absicht auf die spätere Verwirklichung der preußischerseits auf diese Landestheile erhobenen Rechtsansprüche mitunterlaufen. Es sind das freilich Alles selbstverständlich nur Fingerzeige und Vermuthungen; allein der Schluß und Gegenschluß aus denselben verliert dadurch keinesfalls an innerer Wahrscheinlichkeit, daß, wie bekannt, die oldenburgischen Ansprüche vorzugsweise von Rußland getragen werden, und demnach für dieselben eine annähernde Uebereinstimmung des russischen und preußischen Kabinets vorausgesetzt werden kann, wie daß das Urtheil der preußischen Kronjuristen, soweit dasselbe bisher bekannt geworden ist, ebenfalls ungefähr in die vorbezeichnete Richtung einschlägt. Wie ein solcher endlicher Ausgang der schwebenden Frage freilich mit dem „Up ewig ungedeelt“ übereinstimmen würde, womit einst die Herzogthümer in ihren Kampf gegen Dänemark eingetreten sind, wie das deutsche Volk und der deutsche Bund sich zu einer derartigen rein dynastischen Erledigung einer in das rein deutsche Interesse so tief einschneidenden Angelegenheit stellen würden, welche Schwierigkeiten endlich einem solchen den Bund in seinem innersten Bestand bedrohenden Abkommen noch erwachsen müßten, das Alles sind jedenfalls Fragen, welche sich wohl aufwerfen, aber zur Zeit sicher noch nicht beantworten lassen.

Ψ Berlin, 24. August. So hätte denn nun auch die „Provinzial-Korrespondenz“ die officiöse oder officielle Mittheilung über die Gasteiner Konvention gegeben und im Wesentlichen nur das darüber Bekannte bestätigt. Die Wiener Blätter erachten es jetzt für ihre Hauptaufgabe, bongré malgré eine Niederlage des Herrn v. Bismarck zu konstatiren, da Kiel nicht nach seinem Wunsche zum preußischen, sondern zum deutschen Bundeskriegshafen und Rendsburg zur Bundesfestung bestimmt sei, sie erzählen, daß ihm zum „Troste“ eine Grafenkrone bescheert worden. Was nun zunächst die Standeserhöhung für den Minister-Präsidenten betrifft, so wußte davon bisher nur ein Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ zu berichten, in welchem Blatte bekanntlich schon vor längerer Zeit dem Herrn v. Bismarck die „Kanzlerwürde“ ertheilt worden war; ob die neueste Nachricht über die Standeserhöhung richtiger ist, muß daher abgewartet werden. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, weiß übrigens, daß Herr v. Bismarck seinerseits alles Mögliche aufgeboten hat, den früheren Umfang der diesseitigen Forderungen aufrecht zu erhalten und daß, wie man jetzt des Näheren hört, sehr gewichtige Faktoren bei dem Zustandekommen der Vereinbarung thätig waren. Es heißt, daß das englische Kabinet und zwar in Uebereinstimmung mit Frankreich gegen eine Störung des europäischen Friedens, die allerdings näher lag, als es den Anschein hatte, und für eine Vermittelung thätig war, anfänglich durch diplomatischen Schriftwechsel und in einer späteren Phase durch direkte Vorstellungen des Botschafters in Wien, Lord Bloomfield und des hier akkreditirten Botschafters, Lord Napier. Daß gleichzeitig in Ischl von Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf die Nachgiebigkeit des Kaisers hingewirkt wurde, ist bekannt; ob in einem Umfange, welcher ein feudales ostpreußisches Blatt berechtigt, die Gasteiner Konvention den „Damenfrieden“ zu nennen, bleibe dahingestellt. So kam die Konvention zu Stande, die immerhin für Preußen nicht unvortheilhaft ist. Die Abtretung eines Länderbesitzes um eine unbedeutende Geldentschädigung ist überdies auf Seiten Oestreichs, und die wenn auch nur provisorische Aufgabe des Grundsatzes für die Herzogthümer: „up ewig ungedeelt“ haben beide Kondomini zu verantworten. Die zuletzt beliebte Auskunft, dem deutschen Bunde seinen Antheil durch Errichtung eines Bundeshafens und einer Bundesfestung zu wahren, wird den Vorschlägen Sachsens und Bayerns und der Befürwortung des Herrn v. Blome vindicirt. Letzterem soll ein hervorragender Antheil an der Feststellung des Definitivums zugedacht sein; dagegen wird er keinenfalls ein Verwaltungsamt in den Herzogthümern erhalten.

Der Großherzog von Oldenburg hat diesen Morgen mit seiner Familie die Reise nach Eutin angetreten. Nach Angaben aus sicherer Quelle, sind die östreichischen Blätter sehr im Irrthum, wenn sie behaupten, der Großherzog sei „pour le Roi de Prusse“ nach Salzburg gekommen. — Nachdem übrigens jetzt der vollständige Wortlaut der Gasteiner Uebereinkunft bekannt geworden, fehlt es hier nicht an Stimmen, welche die schleunige Einberufung des Landtages der Monarchie zur Erfüllung des Art. 9 des Vertrages (Abtretung Lauenburgs von Seiten Oestreichs an Preußen, gegen Entschädigung von 2,500,000 Thlr. dänisch) nach der Verfassung für unabweislich halten.

— Das in Gastein zwischen dem Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Bismarck-Schönhausen und dem zu diesem Zwecke speciell bevollmächtigten kaiserlich östreichischen Gesandten am königlich bayerischen Hofe, Herrn Grafen Blome, abgeschlossene Uebereinkommen über die neue Organisation des Provisoriums in den Elbherzogthümern, welches zugleich eine definitive Bestimmung wegen Uebertragung der Souverainetätsrechte über das Herzogthum Lauenburg an Se. Majestät den König von Preußen enthält, ist, wie bereits bekannt, am 20. d. M. in Salzburg von den beiden Monarchen durch den Austausch bezüglicher schriftlicher Allerhöchster Erklärungen genehmigt worden. Die „Ndd. Allg. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, im Nachstehenden den Text des Uebereinkommens mitzutheilen:

Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich haben Sich überzeugt, daß das bisher bestandene Kondominium in den von Dänemark durch den Friedensvertrag vom 30. Oktober 1864 abgetretenen Ländern zu Unzukömmlichkeiten führt, welche gleichzeitig das gute Einvernehmen zwischen Ihren Regierungen und die Interessen der Herzogthümer gefährden. Ihre Majestäten sind deshalb zu dem Entschlusse gelangt, die Ihnen aus dem Artikel III. des erwähnten Traktates zufließenden Rechte fortan nicht mehr gemeinsam auszuüben, sondern bis auf weitere Vereinbarung die Ausübung derselben geographisch zu theilen.

Zu diesem Zwecke haben:

Se. Majestät der König von Preußen Allerhöchst Ihren Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Otto v. Bismarck-Schönhausen, Ritter des Schwarzen Adlerordens, Großkreuz des St. Stephanordens ꝛc.;

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich Allerhöchst Ihren Wirklichen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich bayerschen Hofe, Gustav Grafen v. Blome, Ehrenritter des souveränen Johanniterordens ꝛc.

zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, welche, nach Auswechselung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten, über die nachfolgenden Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. Die Ausübung der von den hohen vertragschließenden Theilen durch den Art. 3 des Wiener Friedenstraktates vom 30. Oktober 1864 gemeinsam erworbenen Rechte wird, unbeschadet der Fortdauer dieser Rechte beider Mächte an der Gesammtheit beider Herzogthümer, in Bezug auf das Herzogthum Schleswig auf Se. Maj. den König von Preußen, in Bezug auf das Herzogthum Holstein auf Se. Maj. den Kaiser von Oestreich übergehen.

Art. 2. Die hohen Kontrahenten wollen am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte in Antrag bringen, und für dieselbe den Kieler Hafen als Bundeshafen bestimmen. Bis zur Ausführung der desfallsigen Bundes-

beschlüsse benutzen die Kriegsschiffe beider Mächte diesen Hafen und wird das Kommando und die Polizei über denselben von Preußen ausgeübt. Preußen ist berechtigt, sowohl zur Vertheidigung der Einfahrt Friedrichsort gegenüber die nöthigen Befestigungen anzulegen, als auch auf dem holsteinschen Ufer der Bucht die dem Zwecke des Kriegshafens entsprechenden Marine-Etablissements einzurichten. Diese Befestigungen und Etablissements stehen gleichfalls unter preußischem Kommando, und die zu ihrer Besatzung und Bewachung erforderlichen preußischen Marinetruppen und Mannschaften können in Kiel und Umgegend einquartirt werden.

Art. 3. Die hohen kontrahirenden Theile werden in Frankfurt beantragen, Rendsburg zur deutschen Bundesfestung zu erheben. Bis zur bundesgemäßen Regelung der Besatzungsverhältnisse dieser Festung wird deren Garnison aus königl. preußischen und kaiserl. östreichischen Truppen bestehen, mit jährlich am 1. Juli alternirendem Kommando.

Art. 4. Während der Dauer der durch Art. 1 der gegenwärtigen Uebereinkunft verabredeten Theilung wird die königlich preußische Regierung zwei Militärstraßen durch Holstein, die eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg, behalten. Die näheren Bestimmungen über die Etappenplätze, sowie über den Transport und Unterhalt der Truppen, werden ehestens durch eine besondere Konvention geregelt werden. Bis dies geschehen, gelten die für die preußischen Etappenstraßen durch Hannover bestehenden Bestimmungen.

Art. 5. Die königlich preußische Regierung behält die Verfügung über einen Telegraphendraht zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, und das Recht, preußische Postwagen mit ihren eigenen Beamten auf beiden Linien durch das Herzogthum Holstein gehen zu lassen. Insoweit der Bau einer direkten Eisenbahn von Lübeck über Kiel zur schleswigschen Grenze noch nicht gesichert ist, wird die Koncession dazu auf Verlangen Preußens für das holsteinische Gebiet unter den üblichen Bedingungen ertheilt werden, ohne daß ein Anspruch auf Hoheitsrechte in Betreff der Bahn von Preußen gemacht werden wird.

Art. 6. Es ist die übereinstimmende Absicht der hohen Kontrahenten, daß die Herzogthümer dem Zollvereine beitreten werden. Bis zum Eintritt in den Zollverein, resp. bis zu anderweiter Verabredung, besteht das bisherige, beide Herzogthümer umfassende Zollsystem unter gleicher Theilung der Revenüen desselben fort. In dem Falle, daß es der königlich preußischen Regierung angezeigt erscheint, noch während der Dauer der im Art. 1 der gegenwärtigen Uebereinkunft verabredeten Theilung Unterhandlungen Behufs des Beitritts der Herzogthümer zum Zollvereine zu eröffnen, ist Se. Maj. der Kaiser von Oestreich bereit, einen Vertreter des Herzogthums Holstein zur Theilnahme an solchen Verhandlungen zu bevollmächtigen.

Art. 7. Preußen ist berechtigt, den anzulegenden Nord-Ostsee-Kanal je nach dem Ergebnisse der von der königlichen Regierung eingeleiteten technischen Ermittelungen durch das holsteinische Gebiet zu führen. Insoweit dies der Fall sein wird, soll es Preußen zustehen, die Richtung und die Dimensionen des Kanals zu bestimmen, die zur Anlage erforderlichen Grundstücke im Wege der Expropriation gegen Ersatz des Werthes zu erwerben, den Bau zu leiten, die Aufsicht über den Kanal und dessen Instandhaltung zu führen und das Zustimmungsrecht zu allen denselben betreffenden reglementarischen Bestimmungen zu üben. Transitzölle oder Abgaben von Schiff und Ladung, außer der für die Benutzung des Kanals zu entrichtenden, von Preußen für die Schiffe aller Nationen gleichmäßig zu normirenden Schifffahrtsabgabe, dürfen auf der ganzen Ausdehnung des Kanals nicht erhoben werden.

Art. 8. An den Bestimmungen des Wiener Friedensvertrages vom 30. Oktober 1864 über die von den Herzogthümern sowohl gegenüber Dänemark als gegenüber Oestreich und Preußen zu übernehmenden financiellen Leistungen wird durch die gegenwärtige Uebereinkunft nichts geändert, doch soll das Herzogthum Lauenburg von jeder Beitragspflicht zu den Kriegskosten befreit bleiben. Der Vertheilung dieser Leistungen zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig wird der Bevölkerungsmaßstab zu Grunde gelegt werden.

Art. 9. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich überläßt die im mehrerwähnten Wiener Friedensvertrage erworbenen Rechte auf das Herzogthum Lauenburg Sr. Maj. dem Könige von Preußen, wogegen die königlich preußische Regierung sich verpflichtet, der kaiserlich östreichischen Regierung die Summe von 2,500,000 dänischen Reichsthalern zu entrichten, in Berlin zahlbar in preußischem Silbergelde vier Wochen nach Bestätigung gegenwärtiger Uebereinkunft durch Ihre Majestäten den König von Preußen und den Kaiser von Oestreich.

Art. 10. Die Ausführung der vorstehend verabredeten Theilung des Kondominiums wird baldmöglichst nach Genehmigung dieses Abkommens durch Ihre Majestäten den König von Preußen und den Kaiser von Oestreich beginnen und spätestens bis zum 15. September beendet sein. Das bis jetzt bestehende gemeinschaftliche Oberkommando wird nach vollendeter Räumung Holsteins durch die königlich preußischen, Schleswigs durch die kaiserlich östreichischen Truppen, spätestens am 15. September, aufgelöst werden.

Art. 11. Gegenwärtige Uebereinkunft wird von Ihren Majestäten dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oestreich durch Austausch schriftlicher Erklärungen bei Allerhöchstderen nächster Zusammenkunft genehmigt werden.

Zu Urkund dessen haben beide Eingangs genannte Bevollmächtigte diese Vereinbarung in doppelter Ausfertigung am heutigen Tage mit ihrer Namens-Unterschrift und ihrem Siegel versehen.

So geschehen: Gastein, den 14. August Eintausend Achthundert Fünf und Sechszig.

(L. S.) gez. v. Bismarck.
(L. S.) gez. Blome.

— In militärischen Kreisen wird bezweifelt, daß General von Manteuffel das Oberkommando in den Elbherzogthümern, nachdem auch die militärischen Verhältnisse in Folge der Neugestaltung des Kondominats wesentliche Aenderungen erfahren haben, antreten werde.

— Wie man vernimmt, wird in der heute stattfindenden Zusammenkunft des Königs von Sachsen und des Königs von Bayern keine Verabredung über politische Angelegenheiten stattfinden. Der König von Bayern soll sich, als ihm der Wunsch des Königs Johann ausgedrückt wurde, so ausgesprochen haben, daß jede Unterredung über politische Fragen ihm unerwünscht sei. Mit Bezug hierauf hat auch der Minister von der Pfordten seinen Urlaub noch vor dem Besuche des Königs von Sachsen angetreten.

— Eine bedeutende Gereiztheit über die Haltung Oestreichs giebt sich in der officiösen sächsischen Presse wiederholt kund. Die „Leipziger Zeitung“ findet es nothwendig, daß die Mittelstaaten „Position nehmen“ und bemerkt: „Was jedoch über die Position der Mittelstaaten in der Presse verlautbart wird, beruht größtentheils auf sehr grundlosen Vermuthungen. Nachdem Oestreich die Mittelstaaten, welche im Beginn der Herzogthümerfrage für das Recht Schleswig-Holsteins mit voller Energie und patriotischem Eifer eintraten und nicht geringe Opfer (!?) brachten, von der Lösung der Frage ausgeschlossen, nachdem es die günstigsten Positionen, eine nach der anderen, preisgegeben hat, können die Mittelstaaten nicht gemeint sein, mit Sack und Pack in das östreichische Lager überzugehen und zum Vortheil Oestreichs ihre eigene Stellung aufs Spiel zu setzen. Die Mittelstaaten haben nicht Oestreich verlassen, sondern Oestreich hat die Mittelstaaten verlassen. Es muß für dieselben zur Zeit hauptsächlich darum sich handeln, für eine gerechte Lösung der Herzogthümerfrage ihr Gewicht in die Waagschale zu legen, ihre eigene Stellung in Deutschland zu sichern und für dieselbe die nothwendigen Garantieen zu schaffen.“

— In der gestrigen Sitzung der die Koalitionsfrage berathenden Kommission waren als Mitglieder zugetreten: der Kommerzienrath Moritz Simons von Elberfeld, der Kommerzienrath Gottfried Pastor von Aachen und der Fabrikbesitzer Kümpers von Rheine bei Steinfurt. Die allgemeine Diskussion über die drei ersten, die Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen betreffenden Fragen und die specielle Diskussion über die ersten beiden derselben ist zum Abschluß gebracht. Bei der Abstimmung über die erste Frage, welche dahin formulirt wurde: „Ist die Aufhebung der §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1825 nothwendig oder nützlich, auch wenn anderweite Aenderungen der Gesetzgebung gleichzeitig nicht eintreten,“ erklärten sich 15 Stimmen bejahend, 19 verneinend. Diese Formulirung der Frage hatte sich als nothwendig ergeben, weil bei der Diskussion sich herausgestellt hatte, daß mehrere Mitglieder zwar für die Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen sich erklären werden, aber nur unter der Voraussetzung, daß dieselbe gleichzeitig mit anderen Reformen der Gewerbegesetzgebung ausgesprochen würde. Die Abstimmung darüber, ob die Beseitigung der Koalitionsverbote unter Bedingungen, und unter welchen Bedingungen sie rathsam sei, wird stattfinden, nachdem auch die Fragen 4—9 diskutirt sein werden. Für die Bejahung der zweiten Frage: ob im Falle der Aufhebung der §§. 181 und 182 A. G. O. auch die Aufhebung des §. 3 des Gesetzes vom 24. April 1854 (welcher ein analoges Koalitionsverbot gegen die ländlichen Arbeiter enthält) einzutreten haben würde, hat die Mehrheit der Anwesenden sich erklärt. — Die nächste Sitzung der Kommission findet am Freitag statt.

Es ist die Absicht, die Verhandlungen der Koalitions-Kommission den Bezirksregierungen und den Magisträten der großen Städte und der bedeutenderen Fabrikorte mitzutheilen und demnächst mit deren Aeußerungen dem Landtage vorzulegen.

— Nachdem das Komité zur Beförderung der Erbauung eines Kanales im Norden Berlins die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit eines solchen hat feststellen lassen, hat dasselbe einen Sachverständigen mit der Entwerfung der geeignetsten Kanallinie beauftragt. Bei dieser Arbeit werden die Vorarbeiten und Entwürfe früherer, dasselbe Ziel verfolgender Unternehmungen geprüft und möglichst berücksichtigt werden.

— Von dem Branddirektor Scabell ist an die Polizei-Lieutenants der verschiedenen Reviere ein Rundschreiben erlassen worden, worin sie aufgefordert werden, die Straßen und Gassen zu bezeichnen, wo sich gewöhnlich der Schmutz anhäuft und Unreinlichkeit vorherrscht, um dieselben gründlich reinigen und wiederholt durch Wasser abspülen zu lassen. Auch die Höfe der Schlächter werden revidirt.

— Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Aufruf adeliger Gutsbesitzer, großentheils Mitglieder des Herrenhauses, an die übrigen Gutsbesitzer, daß sie den ländlichen Arbeitern und dem Gesinde die volle Sonntagsheiligung verstatten möchten.

Königsberg, 22. Aug. Mit Bezug auf die letzte extraordinäre Stadtverordneten-Versammlung theilte der Vorsitzende ein Reskript der Regierung mit, die vidimirte Abschrift über die Verhandlung enthaltend, welche der königl. Oberregierungsrath Schrader über die Einführung des Hrn. Landraths v. Ernsthausen in die Magistratsversammlung am 9. d. M. ohne die Anwesenheit irgend eines Mitgliedes der Königsberger Stadtverordnetenversammlung aufgenommen hatte. Das zweite bezügliche Regierungs-Reskript, welches mitgetheit wurde, betraf die von der königl. Regierung befohlene Salarirung des Landraths v. Ernsthausen in seiner Stellung als „Königlicher“ Kommissarius der Oberbürgermeistereiverwaltung mit der Remuneration in der Höhe des vakanten Gehaltes von 3000 Thlr. jährlich, in monatlichen Raten von 250 Thlr. postnumerando (8 Thlr. 10 Sgr. täglich). Der Stadtverordnete Dr. Hagen beantragt: das letztere Reskript zunächst der „Geldbewilligungs-Kommission“ zur Berathung vorzulegen, indem der §. 64 der Städte-Ordnung bestimmt, „daß hinsichtlich der Bürgermeister die Festsetzung der Besoldungen in allen Fällen der „Genehmigung“ der Regierung unterliegt, „Genehmigung“ aber immer noch etwas himmelweit Unterschiedenes sei von befohlener Bewilligung.“ Die Majorität der Versammlung schloß sich Hagen's Ansicht an. (P. L. Z.)

Marienburg, 22. August. Unser Maurerstrike, obwohl derselbe schon als beendet anzusehen war, wird nun, schreibt man dem „Elb. Anz.“, in einer anderen Gestalt auftreten. Die Gesellen hatten, nachdem ihnen das Ungesetzliche der Art und Weise ihres Strike vor Augen geführt war, wieder sich an die Arbeit begeben, aber nur um dem Gesetze Genüge zu leisten und eine 14tägige Kündigungsfrist inne zu halten. Am vergangenen Sonnabend haben nun fast sämmtliche Maurer ihren Meistern angezeigt, daß sie nach Ablauf der besagten vierzehn Tage nicht weiter zu arbeiten gesonnen sind und sich anderweitig Arbeit suchen werden. Damit wären wir wieder auf dem alten Fleck, und haben, obwohl für viele Hunderte von Maurern Arbeit, — keine Arbeiter. Die Klagen der Strikenden sollen im Allgemeinen für nicht gerade unbegründet gehalten werden; denn 1) stehen die Löhne der Maurer zu denen der Handlanger in keinem Verhältniß; die ersteren nämlich beziehen 20 Sgr., die letzteren bis 18 Sgr.; dann sollen einige der Meister gegen den üblichen Rabatt auf sogenannte Meisterscheine Arbeiten ausführen lassen. — Die ausgestreuten Gerüchte von hier vorgekommenen Cholerafällen sind einfach erfunden; bis jetzt ist hier kein solcher Fall vorgekommen, wenn auch, in Folge des anhaltenden Regens und der so wechselvollen Temperatur, der Gesundheitszustand nicht ganz so befriedigend ist, als er es sein könnte.

Stettin, 22. August. In der ersten Sitzung des Vereins der deutschen Genossenschaften kam folgender Antrag zur Verhandlung: Es ist die Aufgabe der Vorschußvereine zur Hebung und Kräftigung des Genossenschaftswesens in seinen weiter entwickelten Formen, also namentlich der Konsumvereine, Rohstoff- und Produktivgenossenschaften, dadurch möglichst beizutragen, daß die Vorschußvereine mit den anderen Genossenschaften in Geschäftsverbindung treten, nämlich laufende Rechnungen und nach genauer Einsichtnahme der Verhältnisse auch Kredite eröffnen.

Daran schlossen sich als 2. und 3. Bestimmungen über die Ausführung.

Zu diesem Antrage war von der Anwaltschaft das Amendement eingebracht:

ad I. statt der Worte „daß die Vorschußvereine mit den anderen Genossenschaften u. s. w.“ zu setzen:

„daß die Vorschußvereine mit solchen Genossenschaften, insofern dieselben überhaupt auf geschäftlich lebensfähigen Grundlagen beruhen, behufs Gewährung von Bank-Kredit in Verbindung treten, wozu sich besonders die Form der laufenden Rechnungen empfiehlt.“

Nach längerer Debatte, in welcher besonders auch die neuerdings gegen die Vorschußvereine gerichtete Verdächtigung, als hätten sie für die Bedürfnisse der „Arbeiter“ kein Herz und beschränkten sich in der Kreditgewährung auf die selbstständigen Handwerker, zurückgewiesen und an vielen Beispielen das Grundlose derselben dargethan wurde, wurde der Punkt 1 des Antrages und das Amendement angenommen, über Punkt 2 und 3 aber zur Tagesordnung übergegangen, weil diese beiden Punkte nur von der Ausführung des Punkt 1 handelten, die nach den verschiedenen lokalen Bedürfnissen und Partikular-Gesetzgebungen verschieden sein müsse. Ein Antrag des Vorschußvereins zu Neustadt-Eberswalde: der Vereinstag wolle den Vorschußvereinen empfehlen: der Reservefond soll nicht mehr Eigenthum des Vereins sein, sondern in das Eigenthum der Mitglieder übergehen“ wird auf Vorschlag des Referenten, Herrn Oesterlen (Stuttgart), verworfen.

Nach einer Pause kommt der Antrag des Provinzialverbandes der Genossenschaften des Regierungs-Bezirkes Magdeburg und Herzogthum Braunschweig zur Verhandlung:

„Der Vereinstag wolle den Vorschußvereinen empfehlen:

I. die Wechselform für die Verbriefung der gewährten Vorschüsse überall einzuführen;

II. als Regel die Form des trockenen Wechsels mit bestimmt ausgedrücktem Fälligkeitstermin anzunehmen, wo der Schuldner als Aussteller, der Kassirer des Vereins als Empfangsberechtigter erscheint, und der Bürge unter Hinzufügung des Charakters „als Bürge“ den Wechsel unterschreibt;

III. in Fällen, wo man in Folge der lokalen Verhältnisse beabsichtigt, im Falle des Geldbedürfnisses den Wechsel vor der Verfallzeit durch Verkauf (weiteres Diskontiren) zu Gelde zu machen, den gezogenen Wechsel in der Form anzuwenden, daß der Vorschußempfänger als Bezogener und Acceptant, der Bürge als Aussteller auf dem Wechsel erscheint;

IV. neben dem Wechsel zur Feststellung des demselben zu Grunde liegenden Rechtsverhältnisses und zum Kassenbeleg noch ein besonderes Bekenntniß über den Empfang des Darlehns von dem Vorschußnehmer ausstellen zu lassen.“

Herr Bürgermeister Brecht (Quedlinburg) referirt über den Antrag und wird Punkt I. ohne Debatte mit großer Majorität angenommen, auch Punkt II. und III., ersterer mit sehr geringer Majorität, werden angenommen, Punkt IV. dagegen mit großer Majorität abgelehnt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Angelegenheiten der Vorschußvereine, ist eine Anfrage des Pommerschen Unterverbandes, betreffend die Sicherheit, welche Hypothekenaktien gewähren, wenn Schuldner fallirt, und die am besten zu wählende Form der Verpfändung. Diese Frage wird als rein juristisch durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt. Hierauf wird schließlich zur Berathung über die Frage der Baugenossenschaften übergegangen, worüber in Nr. 14 und 15 der Innung der Zukunft ein ausführliches schriftliches Referat von Parisius (Gardelegen) vorliegt. Gemäß dem Antrage des Referenten beschließt der Vereinstag: „dem Mangel an guten gesunden Arbeiterwohnungen können in der Regel auf dem Principe der Selbsthülfe beruhende Baugenossenschaften abhelfen, sofern dieselben kleine, für je eine Familie bestimmte Häuser bauen und ihren Mitgliedern gegen ein Kaufgeld, welches durch terminliche, auf eine Reihe von Jahren zu vertheilende Renten amortisirt wird, zu ausschließlichem Eigenthum überlassen. Um 4½ Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Am Abend des 21. fand im großen Saale des Schützenhauses ein gemeinschaftliches Abendessen der Mitglieder des Genossenschaftstages, sowie einer großen Zahl von Freunden des Genossenschaftswesens statt. Die Zahl der Theilnehmer betrug ungefähr 200. Herr Stadtrath Koeppen, als Direktor des Stettiner Kreditvereins, begrüßte mit kurzen Worten die auswärtigen Deputirten, worauf der Abg. Laßwitz aus Breslau mit einem humoristischen Toast auf Stettin antwortete, in welchem er den Wunsch aussprach, daß Stettin sich des Schnürleibes der Festungswerke entledigen und dann die Oder kanalisirt werden möge. Später folgte noch eine große Zahl theils ernster, theils humoristischer Trinksprüche, und die Gesellschaft blieb in heiterer Stimmung zum Theil bis Mitternacht zusammen.

Vor Eröffnung der heutigen Sitzung (am 22. d. M.) wurden die Fragen bekannt, welche die Staatsregierung der in Berlin zusammengetretenen Arbeiterkommission vorgelegt hat. Die Anwaltschaft nahm daraus Veranlassung, vor der Tagesordnung folgenden dringlichen Antrag einzubringen: „Der allgemeine Vereinstag der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wolle beschließen: Mit Rücksicht auf die von dem preußischen Ministerium der am 21. August in Berlin zusammengetretenen Kommission für die Arbeiterverhältnisse vorgelegten Fragen: I. Was kann geschehen, um die auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften (Vorschuß- und Kreditvereine, Vereine zur Beschaffung von Rohstoffen, Konsum-Vereine, Produktiv-Associationen) zu fördern? II. Welche dieser Associationen können auch unter Fabrikarbeitern Eingang finden, und auf welchem Wege würde dies zu erreichen sein? erklärt der allgemeine Vereinstag: die Genossenschaften beanspruchen von der preußischen, wie von jeder anderen Staatsregierung nichts Anderes, als: a) daß sie ihre Organe streng anweisen, sich aller durch die Gesetze nicht gerechtfertigten Versuche, die Genossenschaften unter die der polizeilichen Kontrole unterliegenden Vereine zu stellen, fernerhin enthalten; b) daß sie dem Gesetzentwurfe, welcher die endliche Regelung der privatrechtlichen Stellung der Genossenschaften, d. h. die Beseitigung der für sie in der jetzigen Lage der Gesetzgebung vorhandenen [illegible] Vermögensrechten bezweckt, und welcher im preußischen Abgeordnetenhause in der Session von 1863 von dem Anwalt der Genossenschaften eingebracht ist, nicht mehr entgegensteht, sondern dahin zu wirken sucht, daß derselbe zum Gesetz erhoben werde. 2) Die auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften der oben bezeichneten Art, namentlich die Konsum-Vereine und Produktiv-Genossenschaften, aber auch die Vorschuß- und Kreditvereine erfreuen sich schon gegenwärtig lebhafter Betheiligung der Fabrikarbeiter, diese Betheiligung nimmt von Tage zu Tage einen erfreulicheren Aufschwung; demselben stehen keine anderen Hindernisse entgegen, als die zu 1 aufgeführten. 3. Alle Versuche der Staats-Regierung, die auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften überhaupt oder innerhalb einzelner Berufsklassen durch positive Eingriffe der Staatsgewalt fördern zu wollen, müssen als unbedingt schädlich zurückgewiesen werden.“ Der Antrag wurde, nachdem die Dringlichkeit von dem Anwalte kurz begründet worden (namentlich damit, daß die Genossenschaften den natürlichsten Beruf zu einem Votum in der Sache haben, und daß man sich das Wort nehmen müsse, wenn es nicht gegeben werde), von Herrn Parisius des Näheren motivirt, und sodann ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Thorn, 23. August. Durch Verhandlungen, die gestern Abend hier gepflogen sind, ist das Projekt einer Eisenbahn zwischen Thorn und Königsberg (resp. Bartenstein) der Verwirklichung um ein sehr Bedeutendes näher gerückt. Eine jede weitere Mittheilung müssen wir uns für heute versagen, da eine vorzeitige Veröffentlichung dem Gelingen oder wenigstens dem raschen Fortschritt des Unternehmens hinderlich sein könnte; doch läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß die Umstände, aus denen wir jetzt uns selbst Schweigen auferlegen müssen, in den nächsten Tagen beseitigt sein werden. (Bromb. Z.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 23. August. In der Seefeste Friedrichsort sind neuerdings wieder zwei große Barracken zur Kasernirung von reichlich 300 Seesoldaten in Stand gesetzt worden und in nächster Zeit wird daselbst der Bau eines großen, von dem Marinebaumeister König entworfenen Hauses, zur Aufnahme von 6 Hauptleuten, bez. mit deren Familien, in Angriff genommen werden, weil außer der Kommandanten-Wohnung sich keine Wohnungen für Offiziersfamilien daselbst befinden. Nach Vollendung des Neubaues und Instandsetzung sämmtlicher vorhandener Barracken kann die Seefeste mit 4 kompletten Kompagnieen Seesoldaten und 2 Kompagnieen Seeartillerie belegt werden. Die Verbindung der Stadt Kiel mit der Seefeste Friedrichsort wird durch Sr. M. Kanonenboot „Cyclop“ hergestellt. (N. P. Z.)

— Beim Oberkommando sollen Vorbereitungen getroffen werden, die preußischen Okkupationstruppen in den Elbherzogthümern schleunigst reduciren zu können.

— Die „Hamburger Reform“ bringt aus Altona folgende bemerkenswerthe Notiz: Da die Erbprinzessin von Augustenburg einen großen Theil des Hausgeräths aus Nienstetten mitgenommen hat, so ist es erklärlich, daß sich das Gerücht verbreitet, sie werde nicht nach Holstein zurückkehren und auch ihr Gemahl werde ihr sehr bald nach Koburg folgen.

— Der „Magdeb. Ztg.“ wird über die Stimmung in Schleswig-Holstein geschrieben: In Folge der Gasteiner Uebereinkunft wird sich zwar die Stimmung des schleswig-holsteinschen Volkes bald in manchen Punkten verändern, immerhin ist es für uns Preußen aber interessant und lehrreich zu wissen, wie die Politik unserer Regierung auf die Gemüther der Schleswig-Holsteiner eingewirkt hat. Es möge dem Schreiber dieses daher erlaubt sein, noch einige Rückblicke auf seine jüngsten Erfahrungen in den Herzogthümern zu werfen.

„Nicht 70 Personen werden Sie in ganz Schleswig finden, die einen Anschluß an Preußen wünschen“, sagte man mir in Altona, und hier schien es allerdings, daß es wahr sei. Es ist unmöglich für einen Touristen, während eines kurzen Aufenthalts in einem fremden Lande

eine genaue Einsicht in das Verhältniß der politischen Parteien zu gewinnen. In jedem Lande, das sich in einer Krisis befindet, giebt es eine rührige Partei, eine Partei der Aktion. Ueberall, wohin man blickt, sieht man zunächst nichts als die Thätigkeit dieser Partei. Von ihr werden die Volksversammlungen abgehalten, Adressen und Resolutionen gemacht, Deputationen abgeschickt, Feste veranstaltet, Fahnen herausgehängt. Diese Partei ist der Zahl nach in der Regel die größte, denn ihr folgt gewöhnlich die große Masse des Volkes, der kleinere Bürgerstand, die Gesellen und Arbeiter. Aus den anderen Klassen der Gesellschaft schließen sich ihr viele jugendliche und politisch unerfahrene Mitglieder an, weil sie die radikalste, die entschiedenste Partei ist, — und die Jugend wie die große Masse des Volkes liebt den Radikalismus und die Entschiedenheit, wenn diese Entschiedenheit auch meistens nur in der Wahl der Mittel und nicht in dem Ziele liegt. Diese Entschiedenheit hat ihren Ursprung sehr häufig in der Unkenntniß der verschiedenen politischen Kräfte, namentlich der materiellen und moralischen Kräfte, die mehr oder weniger offen an dem Geschicke eines Landes mitarbeiten. Erreicht diese Partei einmal durch eine Verbindung von Umständen, was sie erreichen wollte, so tritt jedesmal bald darauf ein Rückschlag ein. Alle Kräfte, auf die sie nicht gerechnet hatte, machen sich wieder geltend und führen die Dinge ein mehr oder minder großes Stück Weges zurück.

In Schleswig-Holstein ist diese rührige Partei, diese Partei der Aktion die Augustenburgische oder die Partei der schleswig-holsteinschen Vereine. Kommt man zuerst ins Land, so glaubt man allerdings, daß es kaum 70 Personen giebt, die nicht zu dieser Partei gehören. Man trifft in den Bier- und Weinhäusern, in Eisenbahnwagen u. s. w., in die man zufällig geräth, nur Leute, die sich in diesem Parteisinne äußern. Je länger man aber im Lande weilt und sich Gelegenheit nimmt, mit Leuten aus allen Klassen zu sprechen, desto mehr wird man finden, daß es noch andere Parteien giebt, die, wenn auch numerisch geringer, doch nicht ganz außer Acht zu lassen sind.

Schon in Altona fand ich Personen, die bei dem Gedanken an eine preußische Annexion nicht in Wuth geriethen, doch waren dies, da mein Aufenthalt in dieser Stadt sich nur auf einige Stunden beschränkte, nur sehr wenige. Der Tourist bildet sich in der Regel sein Urtheil über ein Land theilweise nach dem, was er selbst hört und sieht, theilweise nach dem, was ihm Andere erzählen. Beide Quellen seines Urtheils sind mit großer Vorsicht zu benutzen.

Trifft er in einem Lande mit mehreren Leuten einer bestimmten politischen Parteirichtung zusammen, so darf er wohl schließen, daß ihm nicht alle, die dieser Richtung im Lande angehören, in den Weg gekommen sind. Schon, wie gesagt, in Altona, mehr aber noch in Kiel fand ich Personen, die sich sehr ruhig über die Zukunft ihres Landes aussprachen. Sie wollten grade nicht Preußen werden, aber sie schwärmten auch nicht für den Augustenburger. Irgend einen Anschluß an Preußen erkannten sie als eine Nothwendigkeit. Vor allen Dingen sehnten sie sich nach einer definitiven Entscheidung ihres Geschickes. Sie sagten mir zugleich, daß der größte Theil der wohlhabenderen Bürgerklassen so denke wie sie, aber man liebe es weder, öffentlich den schleswig-holsteinschen Vereinen entgegenzutreten, noch sich den „Nationalen" anzuschließen. [illegible] findet man in [illegible] politische Zurückhaltung der wohlhabenderen Bürgerklassen [illegible] Es ist ein Unrecht gegen das Land, daß diese Klassen gewöhnlich erst dann auf dem politischen Kampfplatze erscheinen, wenn es ihnen direkt an den Geldbeutel geht. Durch einen Anschluß an die Partei der Aktion könnten sie als mäßigendes Element viel mehr wirken.

Großbritannien und Irland.

London, 22. August. Die Nachricht, daß am 15. August ein Kauffahrteischiff aus dem mittelländischen ins rothe Meer gegangen sei, veranlaßt die „Morning Post" zu der Bemerkung, daß dieses Faktum nur einen vorübergehenden Triumph des Herrn v. Lesseps und seines Suez-Kanals bedeute. Das erste Schiff, welches den Kanal befahren, werde wahrscheinlich auch das letzte oder vorletzte gewesen, und der Kanal bald wieder versandet sein. An der Möglichkeit, den Kanal zu graben, habe man in England nie gezweifelt, wohl aber an der Möglichkeit, ihn offen zu halten.

— Das gegenwärtig an der Südost-Küste Amerikas stationirte britische Geschwader besteht aus acht Schiffen, die zusammen mit 60 Kanonen armirt sind. Die Stärke der Mannschaften beträgt 1060 Mann; Ober-Befehlshaber ist Kontre-Admiral Elliot.

Frankreich.

Paris, 22. August. Die „Patrie" meldet, daß der Kaiser mit der Kaiserin zwar am 21. Abends von Arenenberg abreisen, aber noch eine Schweizerreise machen und Zürich und Bern besuchen wollte.

— In Laon hat bei der Deputirtenwahl am 22. August die Ballotage für den Oppositions-Kandidaten Hrn. v. Tillancourt 16,000, für den officiellen Kandidaten Marsaux 13,000 Stimmen ergeben.

— Gestern wurden die Generalräthe in ganz Frankreich eröffnet. Der Herzog von Persigny hat dieses Jahr die Präsidentschaft des Generalrathes von St. Etienne nicht übernommen. Der Vicepräsident eröffnete die Sitzung. Es scheint, daß man seine Indiskretionen fürchtet und eine zweite Ausgabe seiner vorjährigen Rede umgehen will.

— Frau Trelaunay, bekannt unter dem Namen Miß Harwarth, auch Gräfin von Beauregard genannt, ist am letzten Samstag im Alter von 41 Jahren auf ihrem Schlosse Beauregard bei Versailles gestorben. Miß Harwarth, die im Leben des Prinzen Louis Bonaparte eine so bedeutende Rolle spielte, hatte sich nach dem Staatsstreiche mit dem Sohne eines englischen Barons, Namens Trelaunay verheirathet. Die Ehe war keine sehr glückliche, und in der letzten Zeit hörte man nur wenig oder vielmehr nichts mehr von dem Mr. Trelaunay. Vor ihrer Ehe mit Mr. Trelaunay hatte Miß Harwarth zwei Kinder, von denen das älteste, ein Sohn, den Titel eines Grafen von Bechelet führt. In der letzten Zeit ihres Lebens war Miß Harwarth sehr fromm, that sehr viel Gutes und trat, als sie bereits im Sterben lag, noch zum Katholicismus über. Ein klerikales Blatt, das sich zugleich liberal titulirt, schenkt deßhalb auch wohl der Verstorbenen sehr warme Worte.

Schweiz.

Bern, 21. August. Die „Thurgauer Zeitung" und andere Blätter dieses Kantons berichten über die französische Kaiserreise übereinstimmend ferner, wie folgt: „Am Abende des 18. August begrüßte der Männerchor von Salenstein den Kaiser im Schlosse, der für die Aufmerksamkeit freundlich dankte, bemerkend, er freue sich, den Ort wiederzusehen, wo er vor Jahren so glücklich gewesen sei. Auf seine Frage, ob untern den Sängern welche seien, die sich seines Wegganges noch erinnerten, erhielt er die Antwort: „Ja, Majestät, Sie sagten damals, ich scheide mit Schmerzen von hier, wenn ich aber wiederkomme, soll Freude walten." Auch die Kaiserin war zugegen. Geheime Polizei ist in Konstanz, Ermatingen, Salenstein und Mannenbach, jedoch in geringer Anzahl und ohne auffallende Rührigkeit. Der Kaiser machte schon früh seine Spaziergänge überall hin und hatte für Alle, namentlich für ältere Bürger von Salenstein, wohlwollende Worte. Am Sonnabend Vormittag 10 Uhr erschienen als Abordnung der thurgauischen Regierung die Herren Egloff und Sulzberger. Neugieriges Publikum war an diesem Tage sehr wenig."

Italien.

Florenz, 23. August, Abends. Die „Gazetta uffiziale" theilt mit, daß der Senator Imbriani, Rektor der Universität von Neapel, seines Amtes entsetzt ist, weil er gegen den Befehl der Regierung den Parlamentsmitgliedern, welche gegen das Rundschreiben des Kriegsministers in der Villata'schen Angelegenheit protestirt haben, den Universitätssaal bewilligt hatte.

— Die Bewegung, welche die Angelegenheit des Majors de Villata und das Verhalten des Kriegsministers Petitti in derselben hervorruft, nimmt derartige Dimensionen an, daß eine ausführlichere Darstellung der ganzen Geschichte erforderlich erscheint. Vor einigen Monaten wurde Herr Bennici, der früher Offizier im 8. Infanterieregiment gewesen, aber desertirt war, um Garibaldi nach Aspromonte zu folgen, aus dem Gefängniß entlassen. Er war zum Tode verurtheilt gewesen, aber zu Gefängnißstrafe begnadigt worden. Nach seiner Freilassung gab er eine kleine Schrift heraus unter dem Titel: „Nach dem Tage von Aspromonte. Erinnerungen." In dieser Broschüre erzählt Herr Bennici folgendes Ereigniß: Am 2. September 1862 fiel die Freiwilligenkolonne, welche Trasselli kommandirte, dem Infanteriemajor de Villata in die Hände. Dieser gab sofort den Befehl, daß alle die, welche Deserteure wären, aus den Gliedern vortreten sollten. Sieben meldeten sich; und der Major de Villata befahl, ohne sich auch nur davon zu überzeugen, daß es wirklich Deserteure waren, sie auf der Stelle zu füsiliren. Einige von den Unglücklichen waren so erschrocken, daß sie nicht ein einziges Wort hervorbringen konnten; andere baten, man möchte ihnen wenigstens erlauben, an ihre Eltern und Verwandten zu schreiben. Der Major de Villata schlug es ab, und einige Augenblicke später bedeckten sechs Leichen den Boden. Einer von den sieben, ein gewisser Botteri, war, obwohl von zwei Kugeln getroffen, nicht auf der Stelle todt, man fand ihn am Morgen auf den Leichen seiner Waffenbrüder im Delirium liegend. Der Regimentschirurg, ein Venetianer, wollte es übernehmen, das Leben des Verwundeten zu erhalten; er bat den Major, jedoch vergeblich, um Gnade für ihn; dieser ließ dem Verwundeten mitleidslos das Gewehr auf die Brust setzen und ihn vollends tödten. Dieser, auf verschiedene Zeugnisse sich stützende Bericht erregte in der Presse eine gewaltige Aufregung und Polemik. Die Zeitungen veröffentlichten als Kommentar zu der Bennici'schen Schrift einen Brief des Kommandeurs der Garibaldi'schen Freiwilligen-Kolonnen, des Herrn Trasselli, welcher an den Infanterie-Major de Villata gerichtet war, und mit folgenden Worten schloß: „Ueberall, wo ich Sie auch treffen mag, werde ich Ihnen die Uniform, die Sie nicht würdig zu tragen sind, vom Leibe reißen!" — Herr Trasselli, welcher jetzt Oberst der Nationalgarde in Palermo und durch ein kürzlich erlassenes Dekret des Königs zum Kommandeur einer mobilen Kolonne der Nationalgarde ernannt worden ist, hat den Bericht des Lieutenants Bennici bestätigt. Da die Anklage von so ehrenhaften Männern ausging, verlangte die Presse im Namen der Ehre der Armee selbst Auskunft und Aufklärungen und forderte den Major de Villata auf, sich zu rechtfertigen. Am 23. Juli, wo die Aufregung gegen den Major im Publikum aufs Höchste gestiegen war und auch in der Armee sich Demonstrationen gegen denselben bemerklich machten, richtete der Kriegsminister ein vertrauliches Circular an alle Regimentskommandeure, dessen Inhalt selbst von der ministeriellen Presse streng getadelt wurde. Der Sinn und Zweck dieses Schreibens war, daß alle Offiziere solidarisch für die Ehre des Majors de Villata eintreten und jeden Angriff der Presse zurückweisen sollten. In Gemäßheit dieses Circulars erhielten die meisten oppositionellen Zeitungen ein Schreiben, welches von einigen dreißig Offizieren des 1. Infanterieregiments, bei welchem der Major de Villata steht, unterzeichnet war und in welchem sie aufgefordert [illegible] sich aller und jeder Polemik in dieser Sache zu enthalten, bis Herr de Villata die zu seiner Rechtfertigung dienenden Dokumente gesammelt und veröffentlicht hätte. Dieser Erklärung traten alsbald die sämmtlichen Offiziere der Garnison von Genua in einem Schreiben an den „Movimento" bei. In Folge dessen hatte der Redakteur des Blattes, Herr Barili, ein Rencontre mit einem Hauptmann von der Infanterie, wobei er am Arme verwundet wurde. Er hatte dann im Namen der Freiheit der Presse Protest gegen die ihm geschehene Gewalt erhoben. Der Rücktritt des Justiz-Ministers Vacca, der zugleich Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts war, soll mit der de Villata'schen Angelegenheit wesentlich zusammenhängen, da Herr Vacca im Ministerrathe mit seiner Ansicht, den Major vor ein Kriegsgericht zu stellen, nicht durchdrang. Anstatt der Rechtfertigungsversuche, welche man von dem Major erwarten zu dürfen glaubte, erschien eine Notiz in der offiziellen Zeitung, in welcher peremptorisch behauptet wird, daß die gegen de Villata geschleuderten Anklagen falsch sind. Aber dennoch ist es Thatsache, daß die Garibaldianer ohne Richterspruch füsilirt worden sind. Der Kriegsminister selbst gesteht dies indirekt zu, wenn er in seinem Cirkular sagt: „Es ist im Parlamente auseinandergesetzt worden, wie es sich mit diesem Vorfall verhält. Die Regierung hat die ganze Verantwortlichkeit dafür auf sich genommen, und sie hat dies mit gutem Gewissen thun können, da die exceptionellen Verhältnisse sofortige und energische Repressalien dringend geboten erscheinen ließen." Aus Anlaß dieses Cirkulars wurde nun am 10. d. M. von 17 Deputirten und einem Senator aus Turin folgender Protest erlassen: „Die unterzeichneten Mitglieder des Parlaments, erschreckt durch die Gefahren, die das Rundschreiben des Kriegsministers vom 23. Juli 1865 hervorruft, erklären, daß dasselbe die Unabhängigkeit der Presse und die konstitutionellen Freiheiten verletzt." Es ist bekannt, daß sich diesem Proteste bis zum 21. August 70 Deputirte und Senatoren angeschlossen haben. Uebrigens zeigen sich die Folgen des Vorgehens der Regierung nicht nicht nur in der politischen Welt, sondern auch unter dem Heere. So hat das 14. Infanterieregiment, entgegen dem Rundschreiben des Kriegsministers, die Erklärung abgegeben, daß es alle Solidarität mit de Villata ablehne, bis derselbe genügende Gegenbeweise gegen die bekannten Beschuldigungen beigebracht habe. Als letztes Glied schließt sich dieser Kette zum Theil unerhörter und unglaublicher Begebenheiten ein Rundschreiben des Ministers des Innern an, welches das frühere des Kriegsministers unterstützt und ebenfalls für Villata Partei nimmt. Der letztere selbst hat es bisher nicht für der Mühe werth gehalten, sich vor seinen Mitbürgern zu rehabilitiren.

— Der Präfekt in Mailand, Graf Villamarina, hat in Folge der unausgesetzt stattfindenden Sammlungen für den Peterspfennig und der Propaganda zu Gunsten einer an den Papst zu richtenden Ergebenheitsadresse an den Obersten der Gensd'armerie, den Polizeipräsidenten von Mailand, den Unterpräfekten der Provinz und den Bürgermeister ein Rundschreiben gerichtet, worin er sagt: daß derartige Sammlungen schon durch ministerielle Instruktionen vom 15. September 1807 für das erste Königreich Italien, die in der Lombardei immer in Wirksamkeit blieben und nie zurückgezogen wurden, verboten worden seien. Der Präfekt bringt dieses in Erinnerung und fordert die genannten Behörden auf, jede andere Sammlung als die, welche in der Kirche selbst zu lokalen Zwecken geschieht, augenblicklich zu untersagen. Die Uebertreter seien sofort beim Gerichtshofe zu belangen. In Bergamo wurden diese Sammlungen von der Kanzel herab befohlen und der dortige Bischof, Msgr. Speranza, schickte seine eigenen Diener mit Büchsen für den Peterspfennig von Haus zu Haus.

— Die Anklagekammer von Catania hat 12 Individuen, worunter zwei Grafen, ein Baron, mehrere Advokaten 2c., die sich sämmtlich nach Malta geflüchtet, wegen bewiesener Verschwörung gegen den Staat vor den Assisenhof gewiesen. Es war dies die berüchtigte Verschwörung von 1863, in Folge deren von Malta aus Räuber an einigen Punkten Siciliens ausgeschifft wurden.

— Aus Palermo wird gemeldet, der dortige Präfekt habe den Pfarrern befohlen, von der Kanzel herab zu verkünden, daß die Cholera „eine Geißel Gottes" sei. Man will dadurch den Volksaberglauben bekämpfen, demzufolge die Cholera eine „piemontesische Importation" sei.

— Wie die „Unità Cattolica" meldet, hat der Papst dem Erzbischofe von Ancona 500 Scudi Behufs Vertheilung an die Cholerakranken übersandt.

— Der „Corriere delle Marche" vom 18. August meldet, daß der König dem Präfekten und dem Syndikus von Ancona als Anerkennung für ihre unter den obwaltenden Umständen geleisteten Dienste die Insignien eines Großofficiers des Mauritius- und Lazarusordens hat übersenden lassen. Der Professor Villa, Direktor eines der drei Cholerahospitäler, erhielt aus denselben Gründen das Officierskreuz dieses Ordens.

— In San Severo nimmt die Cholera noch immer zu, und man zählte dort vom 14. bis 15. August 59 Erkrankungen, 17 Todesfälle, vom 15. bis 16. 71 Erkrankungen und 37 Todesfälle. Da man dort auf ein solches Unglück noch weniger vorbereitet war, als in Ancona, so fehlen Kranken-Einrichtungen und Aerzte, und nur schleunigste Unterstützung von außen kann noch größerem Elend vorbeugen. Die Krankheits-Statistik von Ancona ergiebt folgende Zahlen: Bis zum 14. August 1735 Kranke, 885 Todte; vom 14. bis 15. 64 Kranke, 58 Todte; vom 15. bis 16. 44 Kranke, 28 Todte; vom 16. bis 17. 42 Kranke 32 Todte; Matrosen im Ganzen 70 Kranke, 19 Todte; Gesammtsumme: 1955 Kranke, 1022 Todte.

Spanien.

— Die Ruhestörungen in Catalonien haben nicht in Barcelona, sondern in dem südlich von Tortosa nahe an der Südgrenze der Provinz gelegenen Uldecona stattgefunden.

— Wie die „Correspondencia" meldet, ist dem Bischof von Osma in officieller Weise mitgetheilt worden, daß man auf ihn dieselbe Maßregel wegen seines Protestes gegen die Anerkennung des Königreichs Italien zur Anwendung bringen werde, welche der Bischof von Burgos und der Bischof von Tarragona erfahren haben.

— Der „Telegrafo" von Barcelona meldet, daß man anfängt, sich in dortiger Stadt nach und nach wieder etwas zu beruhigen. Mit jedem Tage werden die Fälle verdächtiger Krankheiten seltener und im Militär-Hospital hat man den zur Aufnahme Cholerakranker bestimmten Saal bereits wieder geschlossen. Das „Diario" von Barcelona fügt hinzu, daß die Bewohner der Umgegend, wohin sich manche Familien aus der Stadt geflüchtet hatten, diese ganz schändlich prellen und sich für Wohnung und Kost fabelhafte Preise zahlen lassen.

Asien.

Laut Berichten aus Schanghai vom 22. Juli war der Dampfer „Hadrakon" verbrannt und die Schiffe „Lalla Rookh" und „Futien" hatten Schiffbruch gelitten. Die Mannschaften wurden gerettet.

Amerika.

Newyork, 11. August. Am Abend des 9. fand im Huron-See zwischen den Dampfern „Meteor" und „Purebec" ein Zusammenstoß statt, in Folge dessen letzteres Schiff in drei Minuten versank und 75—100 an Bord befindliche Personen ums Leben kamen; die übrigen 98 wurden vom „Meteor", der nur geringe Verletzungen erhielt, gerettet und auf einem anderen Dampfer nach Detroit gebracht.

— Der „Epoca" gehen Nachrichten aus Peru zu, denen zufolge die Empörer durch Wegnahme der „Amazonas", „Tumbas" und „Amerika" sich in Besitz des besten Theiles des peruanischen Geschwaders gesetzt haben. Es bleiben dem Präsidenten Pezet keine anderen Schiffe als die Fregatte „Callao", die Korvette „Lersundi" und drei oder vier kleinere Fahrzeuge. Die Truppen Canseca's und Prado's, des Oberhauptes der Revolution, und die der Regierung haben bei Ica einen erbitterten Kampf geführt. Der Sieg ist hierbei zwar auf der Seite der Regierungstruppen geblieben, doch haben sie große Verluste erlitten. Man hält demnach Pezet für verloren, welcher sämmtliche ihm zu Gebote stehende Truppenmacht, etwa 8000 Mann, in der Umgegend von Lima und Callao zusammengezogen hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. August.

— Durch die Zeitungen verlautete, daß in Folge eines Gesuches der Handelskammer auch nach 8 Uhr Abends Briefe auf dem hiesigen Bahnhofe angenommen werden sollen. Bis gestern war indeß diese Einrichtung noch nicht ins Leben getreten.

— In der hiesigen Jesuskapelle auf der Judenstraße wurde gestern unter starkem Andrange der jährliche Ablaß zur Erinnerung an die Durchstechung der drei Hostien abgehalten.

— Bartholdshof ist, wie bekannt, ein beliebter und besonders im Herbst sehr gesuchter Ruhepunkt unserer Spaziergänger. Der Fußweg dahin ist jedoch, zumal bei anhaltendem Regenwetter, nicht immer im wünschenswerthen Zustande, und eine Verbesserung durch Aufschüttung feinen Kieses thut demselben sehr noth. Dem Vernehmen nach soll auch der Verschönerungsverein, der sich immer zur Verbesserung dieses Weges bereit finden ließ, schon längst eine dahin zielende Absicht gehegt haben. Es scheint uns nun der Zeitpunkt gekommen, dem Vorstande die Ausführung derselben an's Herz zu legen.

— [Jubiläum.] Der Direktor des hiesigen Theaters, Herr Kommissionsrath Keller, feierte gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnenleitung. Die Feier begann im Stadttheater, dessen Bühne von dem Theaterpersonal durch Blumen und Laubgewinde in einen blühenden Garten umgewandelt worden war, im Hintergrunde einen reich geschmückten Sessel enthaltend und erleuchtet durch mehrere in den verdeckten Fenstern angebrachte Gassterne. Nachdem sich das gesammte Theaterpersonal sowie die Kapelle des 6. Regiments versammelt hatte, wurden gegen 12 Uhr Vormittags der Jubilar und seine Gemahlin durch die beiden Regisseure Leonhard und Seyfahrt nach dem Theater geholt und auf dem Sessel placirt, begrüßt durch einen Tusch der Musik. Hierauf hielt Herr Leonhard eine Ansprache an das Jubelpaar, der alsdann die Ueberreichung eines reich verzierten silbernen Lorbeerkranzes folgte. Nach einer Ansprache des Hrn. Seyfahrt trug Hr. Doß ein von ihm selbst verfaßtes humoristisches Gedicht und Hr. Hirschberg ein Achrostikon auf den Jubilar vor. Das Jubelpaar wurde durch die veranstaltete Feier eben so überrascht als bewegt. Für den Nachmittag hatte der Jubilar die Bühnenmitglieder in den Hildebrandt'schen Garten zu einem Diner eingeladen, das durch eine extemporirte Komödie auf der Bühne des Sommertheaters, Vorträge, Quartettgesang 2c. noch eine besondere Würze erhielt.

r Wollstein, 23. August. [Wahlen; Postexpeditionen.] An Stelle des vom königl. Provinzial-Schulkollegium als Lehrer an das neueingerichtete Seminar nach Koźmin berufenen hiesigen Kantors und Lehrers an der evangelischen Bürgerschule, Hrn. Berger, ist am vergangenen Sonntage der erst seit kurzer Zeit als evangelischer Glöckner und Lehrer hier wirkende Herr Häring, und an Stelle des Letzteren der bisherige Lehrer an der Mädchenklasse Herr Neiweiser von der versammelten Gemeinde einstimmig gewählt worden. Es steht nunmehr die Wahl eines neuen Lehrers an der Mädchenklasse bevor. — Vom 1. Oktober c. ab wird in Kopnitz eine Post-Expedition eingerichtet und wie verlautet, sollen auch noch zwei andere kleine

Städte im Kreise, die einer Post-Expedition entbehren, in kürzester Zeit mit einer solchen bedacht werden.

r. Wollstein, 24. August. [Verurtheilungen.] Anfangs Juni c. passirte der Tagelöhner Ulbrich aus Wüste-Waltersdorf in Schlesien das Dorf Bruchdorf im hiesigen Kreise, strich, um sich eine Cigarre anzuzünden, ein Schwefelhölzchen bei einer Scheune an, und warf, nachdem er dies gethan, das noch brennende Hölzchen in das dicht an der Scheune liegende Stroh. Bei der damaligen sehr heißen und anhaltend trocknen Witterung stand die Scheune in Flammen, nachdem sich U. kaum 40 bis 50 Schritte von derselben entfernt hatte. Von den Dorfbewohnern sofort verfolgt, eingeholt und schließlich in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert, stand U. gestern vor der Kriminal-Deputation des hiesigen königl. Kreisgerichts, der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt und wurde derselbe in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. — Am 22. Juni c. begegnete der Ausgedinger Thiele aus Wióske auf der Landstraße zwischen Rakwitz und Wióske die Tagelöhner Pietsch, Schneider und die Tagelöhnerfrau Egel, sämmtlich ebenfalls aus Wióske, ließ sich mit ihnen in ein freundschaftliches Gespräch ein und als derselbe sein Portemonnaie öffnete, um zu zeigen, daß er noch Geld genug zu Schnaps habe, riß ihm Pietsch dasselbe, das einen Inhalt von ca. 3 Thlr. hatte, weg und Schneider versetzte ihm noch nachträglich einen Hieb über den Kopf, so daß er zu Boden fiel. Im nächsten Walde gab Pitsch von dem Inhalte des Portemonnaies dem Schneider 10 Sgr. und dem Egel 20 Sgr. Wie bei der Voruntersuchung, legte auch Pietsch in der gestrigen öffentlichen Verhandlung vor der Kriminaldeputation ein offenes Geständniß ab, aus welchem hervorgeht, daß die drei Inkulpaten sich zur Ausübung des Diebstahls sogleich, als sie erfuhren, daß auch Thiele des Weges kommen wird, förmlich verabredet hatten, und es wurde jeder von ihnen wegen Diebstahls resp. Hehlerei in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt. Auch die Angelegenheit der Neu-Kramziger Wirthe, in Betreff der am 2. d. Mts. verweigerten Hütung der Schaafe des dortigen Gutsbesitzers Rudelius auf der Feldmark zu Neu-Kramzig (s. Nr. 187 d. Z.) Seitens des Wirths Szymanski und seines Stiefsohnes Felix Piwlecki, kam bereits gestern zur öffentlichen Verhandlung und es wurde jeder von ihnen, trotz der glänzenden Vertheidigung des Rechtsanwals Högg, wegen gewaltsamen Widerstandes gegen die Anordnungen der Obrigkeit nach dem §. 89 des Strafgesetzbuches zu dem niedrigsten Strafmaße, in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

§ Bromberg, 24. August. [Militärisches; Gerichtsfall.] Heute früh haben uns die hier zusammengezogenen Manövertruppen, das 9. und 49. Infanterie-Regiment und zwei Batterien des 2. Artillerie-Regiments (Stettin), sowie unsere Garnison, das 21. Infanterie-Regiment, verlassen und sind in der Richtung nach Nakel auf der Berliner Chaussee zum Divisionsmanöver, das bei Wirsitz, Lobsens 2c. stattfindet, abmarschirt. Der Ausmarsch kurz nach 7 Uhr geschah unter heftigem Regenwetter. Zurückgeblieben ist in Bromberg nur ein Wachtkommando von ca. 80 Mann. Nach beendetem Manöver am 9. d. M. werden hier die ausgedienten Soldaten des 21. Infanterie-Regiments sogleich ausgekleidet und als Reservisten entlassen.

Gestern wurde vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts ein Prozeß verhandelt, der sechs besondere Anklagen und zwar wiederholte Körperverletzung resp. Mißhandlung, Vermögensbeschädigung und Widerstandsleistung gegen obrigkeitliche Anordnungen resp. Amtsbeleidigung zum Gegenstande hatte, Beispiele von seltener Brutalität enthielt und darum von einigem Interesse sein dürfte. Auf der Anklagebank befinden sich acht Personen, Knechte aus dem benachbarten Dorfe Langenau, von denen einige auch nicht die geringste Scham zeigten, sondern im Gegentheil in höchst frecher Weise ihren Bekannten im Zuschauerraum zunickten und lächelten. Wir entnehmen der Anklage Folgendes: Am 12. März c. war bei dem Krüger Zittlau in Ottorowo, einem Dorfe das fast mit Langenau zusammenhängt, Tanzmusik. Wie es nach der Aussage eines Zeugen den Anschein gewann, hatte unter den Langenauer Knechten eine Verabredung stattgefunden, in den Ottorowoer Krug bei dieser Gelegenheit einzudringen und dort eine großartige Schlägerei mit den Ottorowoer Knechten ins Werk zu setzen. Die Langenauer Knechte waren sämmtlich mit starken Knütteln bewaffnet. Um 8 Uhr Abends rückten die Langenauer in Ottorowo ein und begannen die Prügelei schon vor dem Kruge, indem sie daselbst einen Ottorowoer Knecht Namens But abfaßten und zu Boden warfen. Der Schiffer Grahn wollte dem But zu Hülfe kommen, erhielt aber von dem Angeklagten Julius Rettig sofort selbst einige Hiebe und Stöße, daß er flüchten mußte. In der Voruntersuchung hat Rettig gesagt, er habe den Grahn deshalb geschlagen, weil ihn, den Rettig, früher einmal der Vater des Grahn auch geprügelt hätte. But, der laut um Hülfe schrie, fand endlich Gelegenheit in die Krugstube zu entfliehen. Es stürzte aber die Rotte nach; der Mitangeklagte Boguslawski schlug sogleich, als er eintrat, die in der Mitte der Stube hängende Lampe entzwei, die übrigen Langenauer löschten die Lichter aus und nun entstand eine furchtbare Prügelei im Finstern, wobei es nur auf die Ottorowoer abgesehen war. Es wurden dabei dem Wirthe eine Menge von Gläsern, Flaschen, darunter auch eine mit Rothwein, die auf dem Tische stand, zerschlagen. But war in die Kammer geflohen, und diese war von den Wirthskindern, die gleichfalls vor Angst schrieen und jammerten, von inwendig verriegelt worden. Unter dem Rufe: „Wo sind die Ottorowoer, wo ist But?" kamen die Verfolger an die Kammerthür und verlangten, daß dieselbe geöffnet werden möchte. Als dies nicht geschah, holte der Angeklagte Matheus einen starken Pfahl und rannte damit wiederholt gegen die Thür, so daß dieselbe endlich brach. But, der übrigens schon stark blutete, war aus der Kammer in den Keller geflüchtet und hatte sich dort versteckt, wurde indeß nach einigem Suchen gefunden, von Matheus hervorgezogen, nach dem inzwischen schon wieder erleuchteten Krugzimmer geschleppt und dort auf das grausamste gemißhandelt, so daß er besinnungslos liegen blieb. Namentlich hat Matheus ihn wiederholt mit dem Kopfe auf die Dielen gestoßen, mit Fäusten geschlagen und mit Füßen getreten. Die dem But beigebrachten Verletzungen sollen aber nicht blos von Knütteln und Fäusten, sondern auch von scharfen Instrumenten, namentlich von Messern herrühren, denn But hatte unter anderen mehrere Stich- und Schnittwunden am Kopfe und im Gesichte, und hat mehrere Tage in Folge dessen das Bett hüten müssen. Eine andere Mißhandlung erlitt der Langenauer Knecht Kutschenreiter. Unter dem wüthenden Ausruf: „Hier ist noch ein Ottorowoer!" stürzten die Angeklagten Matheus, Ziomkowski und Moede auf diesen los, traktirten ihn mit Faustschlägen und Messerstichen, so daß K. endlich von dem Blutverluste ohnmächtig wurde. Nach dem Atteste des Kreisphysikus hatte K. eine tiefe Stichwunde im Hinterhaupte, eine von einem Messer herrührende Schnittwunde am Ohr und einen Stich in die Stirn. K. hat 8 Tage im Bette zubringen müssen. Nachdem die Ottorowoer aus dem Kruge herausgeschlagen waren, tanzten die Langenauer u. demolirten, namentlich trifft das den Matheus, die Krugfenster und schlugen dabei auch ein Fensterkreuz heraus. Gegen 12 Uhr in der Nacht — früher durfte Niemand wagen, die Krugstube zu verlassen, da die Straße von den Langenauern besetzt war — wurde endlich der Schulze Kriewald geholt, um Ruhe zu stiften. Bei seinem Eintreten ging Boguslawski auf ihn los und sprach, daß der Schulze jetzt nicht mehr Feierabend gebieten könne, er, der B., kenne die Gesetze besser; es habe der Schulze hier gar nichts zu sagen. Der Schulze wurde zwar von den Leuten bis zur Thüre gedrängt, es gelang ihm aber dennoch, die Langenauer zum Nachhausegehen zu veranlassen. Unterwegs drangen Letztere aber noch in ein Ottorowoer Gehöft ein, ergriffen den Besitzer desselben, Pittelkau, und schlugen ohne alle Veranlassung auf den Mann los. Es sagte dieser im Audienztermine, „sie hätten auf ihn wie auf einen Ochsen mit starken Knütteln geschlagen". Die Angeklagten leugneten alle; die Staatsanwaltschaft, vertreten durch den Assessor Brefeld, hielt indeß die Anklage aufrecht und der Gerichtshof verurtheilte den Boguslawski, der von dem Rechtsanwalt v. Groddek vertheidigt wurde, zu 3 Monaten Gefängniß, den Matheus zu 1 Jahr Gefängniß und den Rettig, Moede und Franz zu je 4 Wochen Gefängniß, die übrigen 3 Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Boguslawski 6 Monate, gegen Matheus 1½ Jahre, gegen Rettig 4 Monate und gegen die übrigen Angeklagten je 6 Wochen Gefängniß beantragt.

*** Kischkowo, 23. Aug. [Chausseebau; Kartoffel-Ernte; Unglücksfall.] Noch im Laufe dieses Jahres wird die Chaussee, welche von Klecko über Kischkowo nach Pudewitz 2c. gebaut wird, bis zu unserem Städtchen beendet werden. Sie ist bereits so weit fertig, daß schon geflastert und Kies geschüttet wird; jedenfalls wird sie zum Herbst dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden. Sollten wir dann von Klecko aus, statt der jetzigen Kariolpost eine täglich hin- und zurückgehende Personenpost erhalten, so würde dadurch einem wesentlichen Mangel abgeholfen werden. Hoffentlich wird unser Städtchen dann auch durch den stärkeren Verkehr, den uns die Chaussee doch gewiß bringen wird, etwas lebhafter und dadurch für die Bewohner, die jetzt so manches entbehren müssen, angenehmer werden. — Durch den häufigen und starken Regen, der auf die große Hitze folgte, wachsen leider die Kartoffeln bedeutend aus. So sah Referent vor einigen Tagen ein Kartoffelfeld, wie im Frühjahr, in völliger Blüthe stehen. Es ist daher sehr fraglich, ob wir in diesem Jahre eine gute Kartoffelernte erwarten dürfen. — Vor einigen Tagen wurde in dem benachbarten Dorfe Miczky durch einen Postillon ein Kind überfahren, zum Glück aber nur wenig verletzt. Den Postillon soll, wie wir hören, keine Schuld bei dem Unfall treffen.

G Gnesen, 25. Aug. [Verkauf; Pflaster; Brunnen; Wohlthätigkeit; Schulen; landwirthschaftlicher Verein.] Wie schon früher mitgetheilt, war ein der hiesigen Kommune gehöriges, längst nicht mehr zu seinem ursprünglichen Zwecke benutztes Kirchlein zum Verkauf gestellt und ein Gebot von 2410 Thlr. dafür erzielt worden. Wegen eines bei der Licitation vorgekommenen Formfehlers wurde diese aufgehoben und jenes Grundstück aus freier Hand verkauft. Es fanden sich zwei Kauflustige, deren jeder obige Summe bot. Seitens der Stadtbehörden erfolgte der Zuschlag an einen von ihnen, einen katholischen, polnischen Bürger, nicht an seinen Konkurrenten, einen jüdischen Kaufmann, mit Berücksichtigung des Wunsches der katholischen Bürgerschaft, es möge jene Baulichkeit, welche dereinst ihrem Gottesdienste geweiht gewesen, in den Händen eines Katholiken bleiben. — Die schon mehrmals von mir gerügte Noth mit dem Pflaster unserer Hauptstraßen scheint endlich einer Abhülfe entgegenzugehen, es hat auf einer derselben die Neupflasterung schon begonnen. Dabei sind aus dem Boden große verkohlte Baumstämme und Holzstücke zu Tage gefördert worden, wohl Zeugen und Spuren des großen Brandes vom Jahre 1819. — Ein anderer Nothstand, der sich, besonders in der trockenen Jahreszeit, sehr empfindlich macht, ist der Mangel an ausreichendem guten Wasser und an ordentlichen Brunnen. Möchte auch dieser Nothstand Seitens der Stadtverwaltung eine baldige Abhülfe finden. — Auf Gasbeleuchtung werden wir doch wohl verzichten müssen, wenigstens ist vor der Hand nichts zu hören, was eine Thätigkeit zur Erreichung dieses Zieles bekundete. Die Sache hält Quarantaine im Schooße der dazu gewählten Kommission.

Dem Komité zur Begründung einer Militär-Kuranstalt in Bad Landeck ist von den Stadtverordneten ein Beitrag überwiesen, ebenso den beiden hiesigen Waisenhäusern eine Unterstützung bewilligt worden. Dem letzteren ist auch in diesem Jahre von seinem langjährigen Gönner, dem Rittergutsbesitzer R. in L. ein Geschenk zu Theil geworden. Derselbe hat, wie alljährlich an einem bestimmten Tage, sämmtliche Kinder des hiesigen Simultan-Knaben-Waisenhauses mit warmen Winterkleidern versehen und ihnen auch noch durch Bewirthung auf seinem Gute einen angenehmen Tag bereitet. — Schon im Juli d. J. soll dem hiesigen Progymnasium die Nachricht zugegangen sein, daß seine Anerkennung als Gymnasium in Aussicht genommen und in kürzester Zeit zu erwarten sei. Dasselbe zählt jetzt in 7 Klassen circa 290 Schüler, welche von im Ganzen 14 Lehrern unterrichtet werden. An Stelle des so schrecklich dahingegangenen Hauptlehrers der jüdischen Schule soll ein neuer Rektor derselben gewählt werden. Ein Beschluß des Schulvorstandes, das Gehalt dieser ersten Lehrerstelle auf 400 Thlr. (bis jetzt betrug es weniger) und freie Wohnung zu erhöhen, bedarf noch der Bestätigung der jüdischen Gemeindebehörden. Hoffentlich werden diese, trotz des Geredes von Leuten, die auf Bildung Anspruch machen und doch sich so weit vergessen, einer Erhöhung des Lehrergehaltes entgegenzutreten, „weil dadurch die Lehrer übermüthig werden könnten", jenem Beschlusse beitreten, oder derselbe wird jedenfalls von der königl. Regierung in Bromberg aufrecht erhalten werden. — Am 27. d. Mts. findet eine Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht außer dem allgemeinen Geschäftlichen die Wahl einer Kommission zur Begutachtung, ob der Umzugstermin der Tagelöhner nicht zweckmäßiger auf den 1. April verlegt werden kann; ferner die Frage: Welche Gattung Roggen hat sich bei der ungünstigen Witterung des vergangenen Jahres am besten bewährt. Der Tagesordnung folgt ein gemeinschaftliches Mittagessen und Gartenvergnügen mit Konzert.

Vermischtes.

* Die Musikmeister der preußischen Armee haben unter sich ein Uebereinkommen gegen die übergroßen Affichen ihrer Militärkonzerte getroffen, die bedeutende Kosten machen, und wollen fortan ein bestimmtes kleineres Formular zu allen Ankündigungen benutzen.

* Aus Leipzig, 19. August, berichtet die „Mitteldeutsche Volks-Zeitung": „Frau Eugenie Blum, die Wittwe Robert Blum's, ist seit einigen Tagen aus der Schweiz, wo sie seit 1849 lebte, wieder hierher nach Leipzig zurückgekehrt, um hier ihren dauernden Aufenthalt zu nehmen."

(Eingesandt.)

— Es wäre wünschenswerth, wenn Herr Kletschoff seine Omnibusfahrten Nachmittags vom Bahnhof noch bis Bartholdshof ausdehnte, und einen billigen Preis dafür festsetzte.

Angekommene Fremde.

Vom 25. August.

SCHWARZER ADLER. Kreisgerichtsrath Styrle nebst Frau aus Schrimm, Fräul. Borakowska aus Brzoza, Rittergutsbesitzer Dr. Liebelt aus Czeszewo, Gutsbesitzerin Frl. v. Radonska aus Bieganowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Freiherr v. Koppy aus Breslau und Graf Arco aus Wronczyn, die Kaufleute Auerbach aus Hamburg, Krebs aus Riga, Kaufmann, Koch, Falk und Meyer aus Berlin, Schleper und Franck aus Köln, Moll aus Lissa und [illegible] heil aus Leipzig, Posthalter Rieck aus [illegible].

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Baron v. Pfefferkorn und Reichewell aus Gotha, die Kaufleute Seifert aus Magdeburg, Kramer und Bonch aus Berlin.

[illegible]WIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schlaarbaum aus Hanau, Kroffke aus Stettin, Wolff aus Kalsruhe, Fromme aus Brehmen und Lasker aus Pleschen, die Rittergutsbesitzer v. Knorr aus Gutowo und v. Radzibor aus Pleschen, Oberamtmann Kunath aus Niewierz, Staatsanwalt Brant nebst Frau aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Wolf aus Schroda, Kreisrichter Wolfe aus Krotoschin, Frau Regierungsräthin Bernecker aus Breslau, Fräul. Tromska aus Neustadt, die Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Malachowo, Napieralowicz aus Lechlin und Adam aus Rabowice, Wirthschaftsbeamter Mayer aus Rogasen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Dobrojewo und Gräfin Zoltowska aus Jarogniewo, Kaufmann Węsierski aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Herz aus Schneidemühl und Witkowski aus Czerniejewo, die Gutsbesitzer Jackowski nebst Familie aus Pomarzanowice, Jordan nebst Frau aus Popowo und v. Walsleben aus Dombrowko, Probst Sajdak aus Mądre.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCEN HOF. Die Kaufleute Kaphan aus Miloslaw und Frau Teichfeld aus Warschau, Rentier Mundt aus Schwersenz, Lehrer Strzyzewski aus Dusznik.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennöl für die Bureaus des königlichen Ober-Präsidii, der königlichen Regierung, des königlichen Provinzial-Schul-Kollegii und der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1866 zum ungefähren Betrage von 25 Centnern soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin

auf den 30. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Sekretariats-Assistenten Lange III. im Präsidial-Bureau anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termin versiegelt demselben zu übergeben und beim Eröffnen derselben im Termine zugegen zu sein.

Die Bedingungen können im Präsidial-Bureau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallsige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Posen, den 11. August 1865.

Königliche Regierung.

Toop.

Polizeiliches.

Den 24. August aus Judenstraße 26. entwendet: Ein roth geblümter Nesselrock und ein weißer Battistunterrock.

Gefunden: Ein Loos zur Waisenmädchen-Lotterie, ein baumwollener Regenschirm, ein brauner Sonnenschirm, eine schwarze Broche mit Goldeinfassung.

Mühlenstraße 16. im Hofe ein weißer Wachtelhund, gelb gezeichnet, zugelaufen.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Falk Karpen zu Posen** der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 2. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar an der Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 7. August 1865.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Müller.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht,

I. Abtheilung zu Rogasen.

Das den ***Robert*** und ***Amanda*** geborne ***Szalewska - Reuter***'schen Eheleuten gehörige, zu Kiszewko unter Nr. 1. belegene Grundstück abgeschätzt auf 5430 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

4. Dezember 1865

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Rogasen, den 18. April 1865.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist nachstehende Eintragung erfolgt: bei Nr. 39, Firma: **Loser Lißner**, Inhaber: Kaufmann **Loser Lißner** zu **Obrzycko**, Kolonne 6.:

Die Firma ist erloschen; eingetragen zufolge Verfügung vom 22. August 1865 am selbigen Tage. (Akten über das Firmenregister Band III. Seite 19.)

Kaute, Kreisgerichts-Sekretair.

Samter, den 22. August 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 98. eingetragene Firma **„Johann Przygodzki"** — Inhaber Kaufmann **Johann Przygodzki** in **Kosten** — ist erloschen und zufolge Verfügung vom 18. August c. am 19. ejusdem gelöscht worden.

Kosten, am 19. August 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Schneider.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Schlossermeisters **Franz Hanczewski**, weiter fortsetzen werde und bitte, das Vertrauen, welches meinem Manne zu Theil geworden ist, auch mir ferner zu schenken.

Posen, den 24. August 1865.

Rosalie Hanczewska.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Die im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegenen, zur Grafschaft **Przygodzice** gehörigen Vorwerke:

1) **Kociemba** und **Strugi**, enthaltend circa

35	Morgen	163	□Ruthen	Hof und Baustelle und Unland,
18	"	75	"	Gärten,
1392	"	85	"	Acker,
498	"	24	"	Wiesen,
74	"	54	"	Hütungen,
2668	"	147	"	Karpfenteiche,
in Summa 4688	Morgen	8	□Ruthen,	

nebst Fischereibetrieb;

2) **Przygodzice** mit **Klein-Wysocko**, enthaltend circa

35	Morgen	78	□Ruthen	Hof und Baustelle und Unland,
41	"	143	"	Gärten,
2225	"	49	"	Acker,
935	"	155	"	Wiesen,
413	"	18	"	Hütungen,
in Summa 3651	Morgen	93	□Ruthen,	

nebst Brennerei- und Brauerei-Betrieb;

3) **Zembcow**, enthaltend circa

27	Morgen	166	□Ruthen	Hof und Baustelle,
8	"	107	"	Gärten,
1310	"	140	"	Acker,
251	"	32	"	Wiesen,
15	"	35	"	Wege 2c.,
in Summa 1613	Morgen	120	□Ruthen,	

nebst Ziegeleibetrieb,

sollen im Wege der Submission von Johanni 1866 ab auf 12 Jahre, also bis Johanni 1878 verpachtet werden.

Die Vorwerke Strugi, Przygodzice und Zembcow liegen an der Chaussee von Kalisch nach Breslau, die Vorwerke Kociemba und Klein-Wysocko ¼ Meile von dieser Chaussee entfernt, sämmtliche Vorwerke liegen circa ¼ bis 1 Meile von Ostrowo, 11 Meilen von Breslau, 14 Meilen von Posen, 3 Meilen von Kalisch, nur Kociemba etwa 1¾ Meilen von Ostrowo und ¼ Meile von der schlesischen Grenze.

Zur Uebernahme der Pachtung

ad 1. ist ein Kapital von 15,000 Thlr.,
ad 2. " " " " 12,000 "
ad 3. " " " " 6,000 "

erforderlich und finden nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche sich über dessen Besitz, so wie über ihre Befähigung auszuweisen vermögen.

Die Gebäude und Grundstücke können besichtigt, auch die Pachtbedingungen nebst Karten 2c. bei dem unterzeichneten Rentamt eingesehen werden.

Pachtbewerber belieben ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift:

Submissionsgebot auf die Vorwerkspacht ......

unter Beifügung einer Bietungskaution von

ad 1. 4000 Thlr.,
ad 2. 2000 Thlr.,
ad 3. 1000 Thlr.,

mit in Cours stehenden Staatspapieren

bis zum 1. November d. J.

bei dem unterzeichneten Rentamt abzugeben, oder portofrei einzusenden.

Die Verpachtung der obigen Vorwerke kann indessen nach Lage und Beschaffenheit der zu denselben gehörigen Grundstücke auch in der Art erfolgen, daß das Vorwerk **Kociemba** für sich besonders verpachtet und das Vorwerk **Strugi** nebst dem Fischereibetriebe den unter 2. gedachten Nutzungen zugelegt wird.

In diesem Falle würde die Pachtung ad 1. enthalten

6	Morgen	114	□Ruthen	Hof und Baustellen und Unland,
9	"	87	"	Gärten,
697	"	177	"	Acker,
305	"	123	"	Wiesen,
16	"	149	"	Hütungen,
in Summa 1036	Morgen	110	□Ruthen,	

und die Pachtungen ad 2. aus den Vorwerken **Przygodzice, Strugi** und **Klein-Wysocko**, bestehen:

64	Morgen	127	□Ruthen	Hof und Baustellen und Unland,
50	"	141	"	Gärten,
2919	"	137	"	Acker,
1128	"	56	"	Wiesen,
470	"	103	"	Hütungen und
2668	"	147	"	Karpfenteiche,
in Summa 7302	Morgen	171	□Ruthen,	

nebst Fischerei-, Brennerei- und Brauereibetrieb. Den Pachtbewerbern bleibt überlassen, die Submissionsgebote dem entsprechend alternativ abzugeben und diesen an Stelle der obigen Bietungskautionen eine solche von resp. 1000 Thlr. und 5000 Thlr. beizufügen.

Przygodzice, den 22. August 1865.

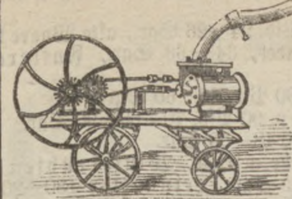
Fürstl. Radziwillsches Rentamt der Grafschaft Przygodzice.

Sonntag den 27. d. Mts. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in **Keilers Hôtel zum engl. Hof** zum Verkauf. ***J. Klakow***, Viehhändler.

Saatweizen,

ausgezeichneter englischer, 85 Pfund schwer, empfiehlt das Dominium **Otusz** bei Buk.

Gute Erdbeerpflanzen sind billig zu verkaufen bei ***Klose***, Mühlenstraße Nr. 6.



Posener Kompost-Fabrik.

Jahresabonnement **billigst.** Anmeldungen **Sapiehaplatz Nr. 7. im Comptoir.**



Schwedischen Schilfroggen mit 7½ Sgr. den Scheffel, **Spanischen Doppelroggen** mit 5 Sgr. den Scheffel, **Seeländer Roggen** mit 7½ Sgr. den Scheffel, **Weißen englischen Weizen** mit 10 Sgr. den Scheffel über höchste Breslauer Marktnotiz am Tage der Abnahme, exkl. Emballage, verkauft auch in diesem Jahre das Dominium **Kloda** bei Reisen, frei Bahnhof Reisen.

Mehl-Cylinder in Dampf-, Wasser- und Windmühlen anzulegen, werden auf Bestellung gebaut beim Mühlenbauer ***Walz & Becker*** in **Rackwitz.**

Petroleum,

unverfälscht, verkauft **4 Quart für 1 Thlr.**

Adolph Asch, Schloßstraße **Nr. 5.,** unweit des Marktes.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft u. besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Säure gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin, Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Delikate neue **Speck-** und **Matjes-Heringe** à 8, 9 Pf. und 1 Sgr., auch 1¼ und 1½ Sgr., in außerordentlich feiner Qualität empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 7.

Beste Preß-Stellhefe

empfiehlt bei Eröffnung der Brennperiode die **Preßhefen-Fabrik** von **Leon Kantorowicz,** Niederlage: Breitestraße 14.

Eine neue **Wagenspritze** ist billig zu verkaufen Jesuitenstraße Nr. 3.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet billigst gegen Postvorschuß ***Albert Näfe*** in **Breslau,** Friedrich Wilhelmstr. 73.

Markt Nr. 87. ist die Beletage, welche sich vorzüglich zu einem Geschäfte eignet, bestehend aus 4 zusammenhängenden, heizbaren Pièçen, großer, heller Küche nebst Zubehör, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth in der 2. Etage.

Ein möblirt. Zimmer ist zu vermiethen. Näheres gr. Gerberstr. 48. auf dem Holzplatz.

Breitestraße 13. ist ein Laden mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Ein verheiratheter, erfahrener **Wirthschaftsbeamte**, beider Sprachen mächtig, der eine große Wirthschaft leiten kann, findet bei 300 Thlr. Gehalt und entsprechendem Deputat sofort eine Stelle. Meldungen unter Chiffre ***A. B.*** an die Exped. dieser Ztg.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, kann sich zum sofortigen Antritt auf dem Dominium **Budzyn** bei Moschin melden.

Ein ordentlicher Hausknecht findet einen Dienst bei ***Carl Heinr. Ulrici & Co.***

Ein Lehrling wird sofort verlangt. ***Westphal***, Tapezier, Wasserstr. 4.

Für ein Eisen-Kurzwaaren-Geschäft einer größeren Stadt Westpr. wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht; derselbe muß beider Landessprachen mächtig sein. Nähere Auskunft auf Franko-Anfragen durch ***Emil Thym*** in **Grätz.**

Eine deutsche, nicht junge Wirthin, die gut kochen kann, auch die Wäsche versteht, wird bei einem einzelnen Herrn zum 1. Oktober in einer kleinen Wirthschaft gesucht. Meldung mit Attesten franko. ***A. W. Friedrichshoff*** bei Lopienno.

Eine erfahrene, nicht junge, deutsche, tüchtige Wirthin wird in einer größeren Wirthschaft **sogleich** oder zum 1. Oktober verlangt. Wohin die Atteste franko einzuschicken, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges, gebildetes Mädchen, das selbstständig kochen und backen kann, wird zur Stütze der Hausfrau, in einer größeren Landwirthschaft zum 1. Oktober gesucht. Adressen beliebe man Postamt: **Mur. Goslin** unter ***F. M.*** abzugeben.

Verloren

eine Lorgnette mit Schildblatt belegt. Gegen **gute** Belohnung abzugeben Hôtel de Rome.

Ein weißer Wachtelhund mit gelben Behängen ist entlaufen. Abzugeben Berlinerstr. 17. Parterre links.

Wie alljährlich werde ich auch in diesem Jahre für Herren und Damen den Keiler'schen Saal zum Gottesdienste für ראש הַשָּׁנָה und יוֹם כִּפּוּר auf's Bequemste einrichten. Billets hierzu sind in meiner Wohnung, **Schulstraße 11.** zu haben. ***Gustav Goldschmidt.***



Die Sänger-Fahrt nach dem Eichwalde bleibt des andauernd schlechten Wetters wegen, bis auf Weiteres ausgesetzt.

Der Vorstand des allgem. Männer-Gesang-Vereins.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 27. Aug., Vormitt. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachmittags 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonntag, 27. August, Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 27. Aug., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. Herr Konsistorialrath Schultze. 9 Uhr: Predigt: Derselbe.

Freitag, 1. Sept., Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 27. Aug., Vorm. 10 Uhr: Herr Div. Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl).

Evang. luther. Gemeinde. Sonntag, 27. August, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe.

Freitag, 1. Sept. 7½ Uhr: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 18. bis 25. August:
getauft: 3 männliche, 8 weibliche;
gestorben: 4 männliche, 5 weibliche;
getraut: 1 Paar.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 3½ Uhr ist unser guter Vater, der königliche Landschaftskalkulator **Carl Heinrich Bensel** nach längerem Leiden gestorben, was wir statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die Beerdigung findet am 27. August Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Gartenstraße Nr. 13a aus statt.

Posen, den 25. August 1865.

Die tiefgebeugten, betrübten Geschwister Bensel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Hoffschild in Stettin mit dem Kaufmann H. Brunswig in Hamburg, Frl. A. Klement in Alt-Landsberg mit dem Kaufmann R. Schönwald in Werneuchen, Fräul. F. v. Dresler in Magdeburg mit dem Hrn. E. Thaer in Panten, Frl. M. Menges mit dem Kaufmann H. Längrich in Berlin.

Verbindungen. Frl. H. Fey mit dem Hrn. E. Schwabe in Berlin, Frl. E. Wilm in Berlin mit dem Fabrikbesitzer E. Meves in Dresden.

Kellers Sommertheater.

Freitag. **Große Extravorstellung** mit Fräul. **Laura Schubert.** Entrée à 7½ Sgr. Programm: **Der Platzregen als Eheprokurator,** oder: **Das Schmalztöpfchen.** Posse in 2 Akten von Raupach. Juste — Frl. Schubert. — Hierauf zum Erstenmale: **Der Gang in's Theater.** Soloscherz in 1 Akt von C. A. Görner. — Caroline — Fräul. Schubert. **Gartenkonzert.** — Zum Schluß: Mit neuer Besetzung: **Flotte Bursche.** Operette in 3 Bildern von Suppé. Lieschen — Frau Schön. Frinke — Frl. Schubert.

Sonnabend. Siebentes Gastspiel des Fräul. Laura Schubert, kais. russisch Hofschauspielerin. Neu einstudirt: **Therese Krones.** Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von Hopp. Therese Krones — Fräul. Schubert als Gast.

In Vorbereitung: **Muttersegen** oder: **Die neue Fanchon. Zehn Mädchen und kein Mann.**

Volksgarten-Konzerte.

Sonnabend und Sonntag um ½6 Uhr. Es wird gebeten, die noch ausstehenden Abonnements-Billets in die Konzerte einzubringen. ***Radeck.***

Lamberts Garten.

Sonnabend 6 Uhr und Sonntag 7 Uhr: **Concert.**

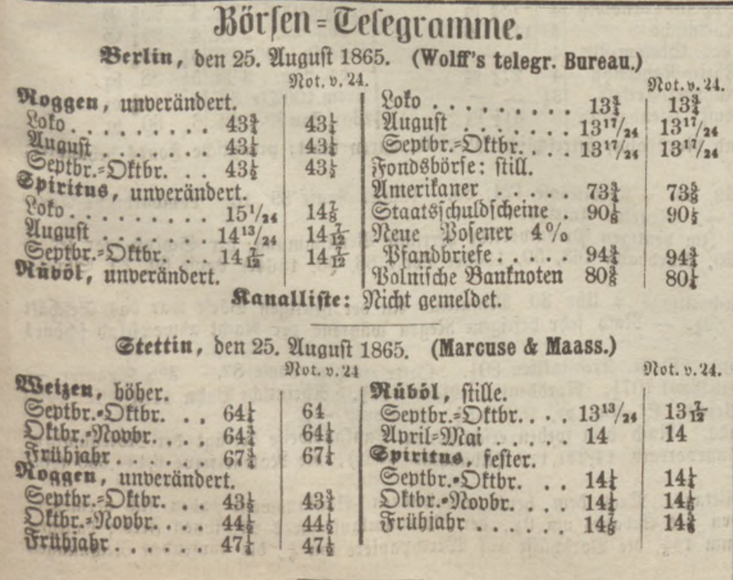
Sonnabend: „Am Wachtfeuer", Gesangs-Quodlibet mit Deklamation von Otto. Entrée wie bekannt. ***E. Ruscheweyh.***

Schulze's Lokal,

kl. Gerberstr. 4.

Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag: **Großes Harfen-Konzert.**

Heute und die folgenden Tage **großes Entenausschieben** bei ***H. Schulze,*** kl. Gerberstr. 4.



Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Roggen, unverändert.			Loko	13¾	13¾
Loko	43¾	43¼	August	$13\frac{17}{24}$	$13\frac{17}{24}$
August	43¼	43¼	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{17}{24}$	$13\frac{17}{24}$
Septbr.-Oktbr.	43½	43½	Fondsbörse: still.		
Spiritus, unverändert.			Amerikaner	73¾	73⅝
Loko	$15\frac{1}{24}$	14⅞	Staatsschuldscheine	90⅛	90½
August	$14\frac{13}{24}$	$14\frac{7}{12}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{7}{12}$	$14\frac{7}{12}$	Pfandbriefe	94¾	94¾
Rüböl, unverändert.			Polnische Banknoten	80⅜	80¼

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 25. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 24			Not. v. 24.
Weizen, höher.			**Rüböl**, stille.		
Septbr.-Oktbr.	64¼	64	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{13}{24}$	$13\frac{7}{12}$
Oktbr.-Novbr.	64¾	64¼	April-Mai	14	14
Frühjahr	67¾	67¼	**Spiritus**, fester.		
Roggen, unverändert.			Septbr.-Oktbr.	14¼	14¼
Septbr.-Oktbr.	43½	43¾	Oktbr.-Novbr.	14¼	14⅙
Oktbr.-Novbr.	44½	44½	Frühjahr	14⅝	14⅝
Frühjahr	47¼	47½			

Posener Marktbericht vom 25. August 1865.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	7	6	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	—	1	18	—
Große Gerste	1	2	6	1	6	3
Kleine Gerste	1	—	—	1	5	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	18	9	1	21	3
Winterrübsen	4	1	3	4	3	9
Winterraps	4	2	6	4	6	3
Sommerrübsen	3	5	—	3	13	6
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 24. August 1865 . . . . 13 Thl. 25 Sgr — 14 Thl. — Sgr
" 25. " " . . . . 13 " 25 " — 14 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅝ Gd., do Rentenbriefe 94⅝ Gd., polnische Banknoten 80⅜ Gd.

Wetter: Regen.

Roggen höher, p. August $39\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd., Aug.-Septbr. $39\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $39\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 40 bz., Novbr.-Dezbr. 40¾ Br., ⅔ Gd., Frühjahr 1866 42¾ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, p. August 13¾ bz., Septbr. 13⅞ Br., ¾ Gd., Oktbr. $13\frac{11}{12}$ Br., ⅝ Gd., Novbr. 13⅝ bz., Dezbr. 13⅝ bz., Jan. 1866 13⅝ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. August. Wind: WSW. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 15° +. Witterung: regnerisch.

Roggen hat an heutigem Markte eine mäßige Besserung der Preise erfahren, die großen Theils der Zurückhaltung Seitens der Verkäufer zuzuschreiben ist. Beliebt und vorzugsweise begehrt sind die entfernten Termine. Im Effektivgeschäft unverändert wenig Leben. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 43¼ Rt.

Rüböl gut behauptet und in mäßigem Verkehr.
Spiritus war heute im Gegensatz zu gestern recht fest.
Weizen fest.
Hafer loko unverändert, Termine leblos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—65 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 46½ a ⅝ Rt. ab Bahn bz., do. 46¾ a 47 Rt. frei Haus bz., alter 80/82pfd. 43¾ Rt. ab Kahn bz., 82/84pfd. 43⅓ a ¼ Rt. bz., August 43⅜ a ¼ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43⅜ a ¾ a ⅝ bz. u. Gd., ⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 45 a ¼ bz. u. Gd., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 46⅛ a ¼ bz. u. Br., ⅛ Gd., Frühjahr 47⅞ a 48⅛ a 48 bz., Mai-Juni 48¾ a 49 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 27 Rt., August 25 Rt. nominell, Aug.-Septbr. 25 Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 24 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 25 Br., Dezbr.-Jan. 25¼ Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 25⅝ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅝ Rt. Br., Aug. 13¾ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13 17/24 a ¾ a 17/24 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 14 bz., Dezbr.-Jan. 14 1/24 a 1/12 bz., April-Mai 14 1/12 a 1/24 bz.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 11/12 a ⅞ Rt. bz., August 14½ a 7/12 a ½ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14½ a ⅝ a 13/24 bz. u. Gd., 7/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14 7/12 a 17/24 a ⅝ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15⅛ a 7/24 a ¼ bz., Mai-Juni 15 5/12 a ½ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert.

Berlin, 24. August. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 18. bis 24. August die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000 % nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

18. August 1865 . . .	14⅚—14¾ Rt.	ohne Faß.
19. " " . . .	14 11/12 Rt.	
21. " " . . .	14 11/12—15 1/24 Rt.	
22. " " . . .	15 1/24—15 1/12 Rt.	
23. " " . . .	14 11/12—14⅚ Rt.	
24. " " . . .	14 11/12—14⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 24. August. Wetter: Nachts und Mittags Regen. Thermometer: + 16° R. Barometer: 27" 10"'. Wind: SW.

Weizen etwas höher, loko p. 85pfd. gelber 58—64½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber August und August-Septbr. 63½ Br., Septbr.-Oktbr. 63¾, 64 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 64½ Br., Novbr.-Dezbr. 64¼ Gd., 65 Br., Frühjahr 67, 67½, ¼ bz., 67¼ Br. u. Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 43—44½ Rt., August-Septbr. 43½ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 43¼, ½, ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 44½ Gd., Frühjahr 47¼, ½ bz., Br. u. Gd.

Gerste, schlesische p. 70pfd. Frühjahr 35½ Rt. bz., ¼ Gd.

Hafer, 47/50pfd. Frühjahr 27 Rt. Br.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 46 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13¾ Rt. Br., 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 13 7/12 bz. u. Gd., ⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 13¾ Br., April-Mai 14 Br. u. Gd.

Winterrübsen Septbr.-Oktbr. 102½ Rt. Br., 102 Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 14⅓, ½ Rt. bz., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14⅛, 5/24, ¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 14 bz., Frühjahr 14¾, ⅝ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Hering, schott. crown und full Brand p. Septbr.-Oktbr. 12 Rt. tr. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 12¾ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 24. August. [Produktenmarkt.] Wetter: des Nachts starker Regen, am Tage schön. Wind: West. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27" 6½"'. — Am heutigen Markte blieb bei guter Kauflust feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise zumeist behaupteten.

Weizen war ruhiger, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 64—68—73 Sgr., gelber 62—67—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen wurde in feiner Waare sehr gut, in anderer wenig beachtet, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 55 Sgr. und darüber bez.

Gerste sehr fest, p. 74 Pfd. gelbe 36—37 Sgr., helle 38—39 Sgr., weiße 40—41 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten wurden sehr gefragt, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—200 Sgr., Winterraps, schles. 255—275 Sgr., galiz. 240—265 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein genügend zugeführt, p. 150 Pfd. 165—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß war mehr beachtet, 14—16¼—18¼—19¼ Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14 5/12 Rt. Gd.

Breslau, 24. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 1000 Ctr., p. Aug. und Aug.-Septbr. 40 Br., Septbr.-Oktbr. 39¾—40 bz., Oktbr.-Novbr. 40¾—41 bz., Novbr.-Dezbr. 41¾ bz. u. Gd., April-Mai 44 bz. u. Br., 43¾ Gd.

Weizen p. August 55½ Br.

Gerste p. August 34½ Gd.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 34 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 123 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13⅝ bz., p. August und August-Septbr. 13⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 13⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 14¼ bz., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 14 5/12 Br., April-Mai 14¼ Br., 14⅙ Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 14½ Br., 14 5/12 Gd., p. August 14⅓ Gd., August-Septbr. 14¼ Br., Septbr.-Oktbr. 14 1/12—⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅔ Gd., April-Mai 14⅛—¼ bz. u. Gd., 14⅓ Br.

Zink 6⅝ Rt. Gd.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	69—72	67	61—64 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	54—55	53	51—52 "	
Gerste	40—41	39	36—37 "	
Hafer	27—28	26	24—25 "	
Erbsen	63—66	60	54—56 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	272—260—250 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	258—248—244 "	
do. Sommerfrucht .	215—210—205 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 24. August. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 27½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 9 Thlr. bis 9 Thlr. 15 Sgr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 22½ Sgr., Butter à Pfund von 9 Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 24. August. Weizen 57—58 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 35—45 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine flau und weichend. Loko ohne Faß 15 5/12 a ½ Thlr., mit Faß 15 1/12 a ⅛ Thlr. Gd., August und August—Septbr. 15 1/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 1/24 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko und laufender Monat 14 5/12 Thlr., pr. September—Dezember 14⅓ Thlr. Gd., 14 5/12 Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

[illegible] anhaltender Regen bei 10° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Alter Weizen 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 56—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr. 15 Sgr. — Frischer Weizen fast ohne Zufuhr.

Alter Roggen ohne Zufuhr.

Frischer Roggen 120—124pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 6 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Alte Gerste ohne Zufuhr.

Erbsen 41—44 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90—94 Thlr.

Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14¾ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Saaz, 19. August. Das Hopfengeschäft am hiesigen Platze bewegt sich vorläufig in den ersten Stadien seiner Entwickelung, welche ein festes Urtheil über seine künftige Gestaltung abzugeben nicht gestatten. Wir beschränken uns daher bloß auf die Mittheilung, daß der erste Ankaufspreis p. 200 Fl. für Stadt-, 180 Fl. für Bezirks- und 175 Fl. für Kreis-Hopfen sich fest erhält, und bis heute Mittag zu diesen Preisen 10 Ballen Stadt-, 4 Ballen Bezirks- und 12 Ballen Kreisgut an der hiesigen Hopfenhalle signirt und verwogen wurden. Die Qualität des gesunden Hopfens ist ausgezeichnet fein, wie sie seit Jahren nicht gewesen; ein ebenso günstiges Urtheil wird über die Dolden anderer Produktionsplätze gemeldet, die in Folge der jüngst eingetretenen günstigeren Witterung sich gehörig ausbildeten und ein besseres als das bisher gehoffte Resultat in Aussicht stellen.

Prag, 19. August. Am hiesigen Platze ist das Geschäft noch ganz ruhig, obwohl die ersten Sendungen aus Saaz bereits anlangten, da jedoch Anfangs der Lese meist nur untergeordnete Qualitäten vorkommen, dieselben auch wegen mangelnder vollkommener Trockenheit nicht gut versendet werden können, beschränkt sich das Geschäft auf Verkäufe bei den Producenten, welche jedoch durch die allzu hohen Forderungen der Eigner auf einzelne kleine Partien beschränkt bleiben und die sich auch aus der Belanglosigkeit nicht emporzuschwingen vermögen. Gefordert wird für Saazer Stadtwaare 220—225 Fl., do. Bezirks- 180—185 Fl. und Kreishopfen 165—175 Fl.

Prag, 19. August. Das Geschäft in neuer Waare kann man noch nicht lebhaft nennen, weil das Pflücken erst jetzt beginnt; die Produzenten wollen zu den Preisen von 200 Fl. in der Stadt Saaz nichts verkaufen und dem Händler scheint selbst dieser Preis zu hoch, da man auf dem Lande hier und da bedeutend billiger kaufen kann. Im Auschaer Lande beginnt das Pflücken kommende Woche, weil der letzte Regen vom Sonntag und Montag günstig auf die kranke Pflanze einwirkte, weshalb man auch auf eine halbe Ernte mit Sicherheit rechnet. Eben so ist es im Grünland, wo jedenfalls heuer ein besserer Ertrag als im vorigen Jahre resultiren dürfte. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. August. Getreidemarkt. Weizen loko 1—2 Thlr. höher gehalten, Konsumgeschäft; ab Auswärts fest, aber ruhig. Pr. Aug.-September 5400 Pfd. netto 98 Bankothaler Br., 96 Gd. Pr. September-Oktober 99 Br., 98½ Gd., fest, aber ruhig. Roggen loko flau, ab Auswärts unverändert. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 70 Br., 69 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 71 Br., 70½ Gd., fest, aber stille. Kaffee sehr ruhig. Zink fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Aug.	Nchm. 2	27" 8"' 41	+17°9	WSW 1-2	halb heit. Cu., Ci.
24. "	Abnds. 10	27" 8"' 98	+11°6	S 0-1	bedeckt. Regen.[1]
25. "	Morg. 6	27" 9"' 71	+12°1	WNW 1	bedeckt. Ni.[2]

[1]) Regenmenge: 22,7 Pariser Kubikz[illegible]
[2]) [illegible]

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. August 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß — Zoll.
" " 25. " " " " 3 " 1 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅝ bz	[97½ bz]
do. 1856	4½	100⅞ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅝ bz	[97½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	130 B	
Staats-Schuldsch.	3½	90⅝ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	87½ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
do do	3½	88¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	85¾ bz	
	4	97 G	
Ostpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	91½ bz	
Pommersche	3½	85¼ bz	
do. neue	4	97½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82¾ bz	
do.	4	92½ bz	
do. neue	4	91 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz	
Pommersche	4	96 bz	
Posensche	4	95 G	
Preußische	4	96 bz	
Rhein.-Westf.	4	98 G	
Sächsische	4	97¾ bz	
Schlesische	4	98⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64¼ bz
do. National-Anl.	5	68¾ bz
do. 250fl Präm Ob.	4	77 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	83¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	74 bz u B
Italienische Anleihe	5	65 G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 G
6. do.	5	91¼ G
Englische Anl.	5	92 G
N. Russ. Egl. Anl	3	56⅝ bz
do. v. J. 1862	5	92¼ G
do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87⅜ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 B kl 71½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	71¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 B
Amerik. Anleihe	6	73⅜-½-⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54⅛ etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos	—	30½ etw bz
Dessauer Präm. Anl	3½	104½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ G (p St)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ B
Braunschwg. Bank-	4	84½ etw bz
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	100½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90⅝ etw bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	88½ G
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ etw bz
Genfer Kreditbank	4	42⅝-⅜ bz u G
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	101¾ B
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅝ B
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	26¾ G
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	81¾ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	99½ B
Posener Prov. Bank	4	101¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 etw bz u B
Schles. Bankverein	4	113½ bz u G
Thüring. Bank	4	75½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78¼ B
do. II. Em.	5	79¼ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¾ B
do. Lit. B.	3½	82¾ B
do. IV. Ser.	4½	99¾ B V99½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91¾ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¼ bz
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	93¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	100⅜ G
do. IV. Em.	4	91 G, V90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B 1865
Magdeb. Wittenb.	3	71½ bz [100¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	96 G
do. conv.	4	96¼ G
do. conv. III. Ser.	4	94½ G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95 bz
do. Litt. D.	4	95 bz
do. Litt. E.	3½	83¼ bz
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	261 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ B
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant	4½	101 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99¼ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99 G
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	43⅞ G
Amsterd. Rotterd.	4	128¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	138¾ B
Berlin-Anhalt	4	202 bz
Berlin-Hamburg	4	149¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	214¾ B
Berlin-Stettin	4	130⅛ B
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4	144½ bz
Brieg-Neiße	3½	88 G
Cöln-Minden	4	220 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56½ G
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90½ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	91½ bz u G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150¾ etw bz
Magdeb. Halberst.	4	232 G
Magdeb. Leipzig	3	276½ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128⅛ bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	96¼ bz
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74-⅛-74⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172½ bz, B154½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	111¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	130⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78⅜ bz
Rheinische	4	119 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz
Stargard-Posen	3½	94½ B
Thüringer	4	132 B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9⅝ G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ B
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 467 G
Dollars	—	1. 12⅝ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	120½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 24. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143¾ bz
do. 2 M.	3	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152¾ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅝ G
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89⅛ bz
do. do. 3 M.	5½	88 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80 bz

Bei fester Haltung im Allgemeinen war die Börse sehr still und nur in Nordbahn fanden größere Umsätze statt; einiges Geschäft war auch in Lombarden und Nordbahn; östreichische Papiere waren matt; preußische Fonds behauptet; Wechsel ohne Leben.

Breslau, 24. August. Bei ziemlich unbelebtem Geschäft waren heute Amerikaner ⅛ a ⅜ % niedriger als gestern, wogegen Oberschlesische und Freiburger Eisenbahnaktien ca. 1 % theurer bezahlt worden sind. Oestr. Papiere etwas billiger offerirt bei geringem Umsatz.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81¾ bz. Oestreich. Loose 1860 83¼ G. dito 1864 50½ G. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 73½-⅜-½ bz. Schles Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 144½-44 bz u B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¾ B. dito 5. Em. 90⅝ B. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½ bz. dito Lit. B. 154 G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83 1/12 G. Oppeln-Tarnow. 78 G. Kosel-Oderberger 56¾ B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 24. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Das Geschäft blieb an heutiger Börse still, die Haltung matt.

5% Metalliques 68, 70. 1854er Loose 82, 75. Bankaktien 778, 00. Nordbahn 168, 80. Nat.-Anleben 73, 60. Kreditaktien 175, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 178, 40. Galizier 195, 75. London 109, 15. Hamburg 80, 80. Paris 43, 30. Böhmische Westbahn 162, 00. Kreditloose 121, 80. 1860er Loose 89, 10. Lombardische Eisenbahn 209, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 24. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr herrschte Verstimmung; der Schluß war jedoch etwas mehr gehalten. Kreditaktien 174, 90, Nordbahn 168, 50, 1860er Loose 88, 90, 1864er Loose 80, 25, Staatsbahn 177, 90, Galizier 195, 60.

Hamburg, 24. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An der heutigen Börse war das Geschäft beschränkt. Russische Prämien-Anleihe 82½. — Nach sehr heftigem Regen während der Nacht abwechselnd schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 82. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 116¾. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 72½. Finnländ. Anleihe 86½. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¾. Diskonto —.

London, 24. August, Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,776,125 (Abnahme 246,005), der Baarvorrath 14,221,129 (Abnahme 2261), die Notenreserve 6,144,650 (Zunahme 171,720) Pfd. St.

Paris, 24. August, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 12⅔, das Guthaben des Schatzes um 9½, der Notenumlauf um 2 Millionen Frcs.; dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 14½, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ¼, die laufenden Rechnungen der Privaten um 12½ Millionen Frcs.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.